Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 168. Samstag, den 20. Juli 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Das koreanische Drama.

w **Seoul**, 19. Juli. Der Kaiser hat in einem am Freitag nachmittag erschienenen Erlaß seine Abdankung kundgegeben. Er gibt in dem Erlaß seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß während seiner 44jährigen Regierungszeit nationale Unglücksfälle rasch einander gefolgt seien. Das Unglück des Volkes sei jetzt so groß geworden, daß er es an der Zeit erachte, die Krone gemäß dem Brauche der Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen.

Eine ruhmlose Regierung hat ein ruhmloses Ende gefunden. Der Kaiser von Korea hat den Versuch, das durch den russisch-japanischen Krieg besiegelte Schicksal seines Reiches durch eine Klage vor dem Areopag der Mächte im Haag zu wenden, mit dem Verlust seines Thrones büßen müssen. Er hätte es wissen können und müssen, daß diese Klage ungehört verhallen und ihm nur die Rache der Japaner zuziehen würde und daß es für Korea nur zwei Möglichkeit gibt: die der Ergebung in die schmerzliche Wirklichkeit oder die freilich so gut wie aussichtslose eines allgemeinen Volksaufstandes gegen die Fremdherrschaft. Zu beidem fehlten diesem schwächlichen Herrscher und seinem entnervten Volke die Entschlußkraft.

Die Welt ist schon längst überzeugt, daß es bei der Einrichtung der japanischen Schutzherrschaft nach dem Frieden von Portsmouth nicht ohne unsanften Zwang hergegangen ist, und daß diese Schutzherrschaft seitdem in Wirklichkeit eine schlecht verkappte Despotie ist, unter der das koreanische Volk zu seufzen sehr berechtigten Grund hat, aber es existiert keine Macht, die um dieses zwar nicht unbegabten und in manchen Charakterzügen auch nicht unsympathischen, aber doch zum politischen Heldentum prädestinierten Volkes willen sich mit Japan zu verfeinden geneigt wäre.

Es ist klar, daß die jetzige Abdankung des Kaisers die Lage Koreas noch weiter verschlechtern wird, denn der Statthalter des Mikados wird dem neuen Kaiser natürlich noch schärfer auf die Finger sehen, und auch danach wird in der ganzen weiten Welt kein Hahn krähen. Vielleicht wird es ein paar örtliche Putsche von Anhängern des Kaisers geben, wie es deren nach 1905 in den nordöstlichen Gebirgsgegenden schon eine Anzahl gegeben hat, aber die Japaner werden schon mit ihnen fertig werden. Eine Wendung könnte höchstens durch einen neuen großen Krieg in Ostasien herbeigeführt werden, in dem Japan unterläge, und bis dahin hat es noch gute Weile. Ein Vertreter der „N. Fr. Pr." hat sich im Haag mit dem japanischen Delegierten Tsusuki über Korea unterhalten. Daraus seien einige Aeußerungen des Diplomaten über den Kaiser von Korea wiedergegeben:



Yi-Höng, Kaiser v. Korea

Der gegenwärtige Herrscher Koreas Y-höng regiert seit 1864. Unter seiner Regierung hat sich das Land dem europäischen Fremdhandel geöffnet. Es blieben Korea auch nicht Erschütterungen und Unruhe erspart, als Y-höng schließlich Reformen in seinem Lande einzuführen trachtete und nach abendländischem Muster Heer und Verwaltung reorganisierte.

Als heftige Gegnerin aller Reformen entpuppte sich die Kaiserin, die daraufhin von Japanern ermordet wurde. Der chinesisch-japanische Krieg brachte Korea die Unabhängigkeit. Als ein Zeichen der Befreiung von chinesischer Oberherrschaft nahm Y-höng 1897 die Kaiserwürde an, die ihm nun nach 10 Jahren zu drückend geworden ist.

Der Kaiser ist in der Konversation geistreich, gewandt und einnehmend, in kleinen Angelegenheiten sehr geschickt und schlau, es fehlt ihm aber als Regenten der Ueberblick im großen. Bezeichnend für den Charakter des Kaisers ist folgende Geschichte: Als seinerzeit der Plan gefaßt wurde, eine koreanische Seemacht zu gründen, wurden dem Kaiser zwei Schiffe angeboten, eines von Rußland als Geschenk, das andere von Japan zum Kauf. Der Kaiser wies das erstere zurück und kaufte das letztere, weil er 50 000 Yen Provision erhielt. Auch der Minister erhielt 30 000 Yen. mußte aber, als der Kaiser hiervon erfuhr, die Summe ausliefern.

Ueber den Nachfolger des Kaisers, den Kronprinzen Itschak, der im 33. Lebensjahr steht und mit einer Tochter des früheren Ministers Tu-ho vermählt ist, die aber 1904 starb, verlautet, daß er nicht besonders veranlagt sei. Der Kronprinz hat sich übrigens im vorigen Jahre von neuem vermählt. Zu großen Hoffnungen berechtigt ein dreizehnjähriger Prinz, der jedoch von keiner legitimen Gattin des Kaisers stamme.

Der Bau von Luftschiffen in Frankreich.

Die Förderung der französischen Militärluftschiffahrt wird auf Grund der neuesten Erfolge der „Patrie" nun auch in den Pariser parlamentarischen Kreisen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Budgetausschuß der Deputiertenkammer hat bereits weit über die Forderungen der Regierung hinaus Vorschlägen zu umfangreichen Neubauten von lenkbaren Luftschiffen für militärische Zwecke seine Zustimmung gegeben. Wir erhalten dazu folgenden Bericht unseres Pariser Korrespondenten:

Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß in der Budgetkommission insbesondere der frühere Kriegsminister Berteaux sehr warm die Erhöhung des Kredits für lenkbare Luftschiffe befürwortet hat. Der Regierungsentwurf des Budgets von 1908 enthält lediglich die Summe von 300 000 Frank für Unterstützung der Versuche zur Lösung des Problems der Lenkbarkeit der Luftschiffe. Berteaux führte aus, daß angesichts des Vorsprungs, den Frankreich durch die „Patrie" vor allen anderen Staaten besitze, die Kriegsverwaltung die Pflicht habe, diese Situation durch tunlichst rasche Herstellung weiterer derartiger Luftschiffe auszunützen. Es heißt, die Budgetkommission habe sich in einer Resolution dafür ausgesprochen, daß sämtliche festen Plätze an der Ostgrenze mit je einem Aufklärungsballon nach dem System „Patrie" ausgerüstet werden, und daß ein womöglich noch mächtigeres und leistungsfähigeres Luftschiff ausschließlich für Zwecke des Großen Generalstabs erbaut werde. Der Ingenieur Julliot äußerte sich sehr enthusiastisch über die Dienste, welche die Armee im Kriegsfalle von Luftschiffen nach Art der „Patrie" erhoffen könne. Die „Patrie" würde die paar Kilometer bis zur feindlichen Linie in zehn Minuten zurücklegen und, ehe man sich dort von der Ueberraschung und Panik erholt hätte, genaue Aufnahmen von der Stellung des Feindes machen, ihm sogar Sprenggeschosse auf den Kopf fallen lassen können. Er glaube nicht, daß Artillerie gegen lenkbare Luftschiffe viel ausrichten könnte, hoffe übrigens, daß ihm weitere wichtige Verbesserungen gelingen werden.

Darüber, daß wirklich brauchbare, lenkbare Luftschiffe im Kriege unschätzbare Dienste leisten könnten, ist von den bewährtesten Fachleuten bereits so viel veröffentlicht worden, daß auch das Laienpublikum über diesen Punkt einigermaßen orientiert sein dürfte. Vornehmlich im Späher- und Aufklärungsdienste würde ein im Besitze solcher Luftschiffe befindliches Heer dem Gegner ganz außerordentlich überlegen sein, der über sie nicht verfügt, zumal es richtig ist, daß die Aussichten nur gering sind, einen in einiger Höhe über der Erde sich bewegenden Ballonkörper durch Gewehr- oder Geschützfeuer zu zerstören. Von der Möglichkeit, aus sicherer Höhe wertvolle Beobachtungen anzustellen, bis zu der Befähigung, durch ausgeworfene Sprengkörper bestimmte Objekte zu zerstören, ist indessen noch ein weiter Schritt, da hierbei die Stabilität des Motorluftschiff, und die Schwierigkeit des richtigen Zielens und Abkommens und andere Momente in Frage kommen, in betreff deren es noch an Erfahrungen mangelt.

Immerhin verdienen die Nachrichten über die neuesten Erfolge des Lebaudyschen Luftschiffs und die daran anschließenden Folgerungen die größte Beachtung von unserer Seite; denn wenn auch bei uns nichts Genaues darüber bekannt ist, wie weit die Versuche mit den Motorluftschiffen des Grafen Zeppelin, die Majors v. Parseval und der Luftschifferabteilung bis zum heutigen Tage gediehen sind, so hört man doch von fachmännischen Kreisen vielfach die Ansicht geäußert, daß die Franzosen tatsächlich einen Vorsprung vor uns besitzen. Trifft dies zu, so dürfen wir uns bestimmt darauf verlassen, daß unsere Militärverwaltung alles daransetzen wird, um diesen Vorsprung wieder wettzumachen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 20. Juli.

Der Kaiser traf gestern Abend 6¼ Uhr vor Drontheim ein. Das Befinden ist nach wie vor trübe; an Bord ist alles wohl.

* Graf Wintzingerode, der Mitbegründer des Evangelischen Bundes, ist gestern gestorben.

Der Großherzog von Baden hat dem Verleger August Scherl das Kommandeurkreuz 2. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Ueber das Arbeitskammergesetz werden zurzeit vom Reichsamte des Innern im Vereine mit den beteiligten preußischen Ministerien die abschließenden Beratungen gepflogen.

Der Dampfer „Feldmarschall" mit dem Staatssekretär Dernburg an Bord ist in Port Said eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

* Der Kaiser von Korea hat in einem Erlaß kundgegeben, daß er die Krone an den Kronprinzen übertragen habe.

* In Palermo wurden bei neuen Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Volkshaufen etwa 20 Personen verwundet und eine getötet.

*** Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".**

Opfer der Nasi-Tumulte.

In Palermo und in anderen Orten Siziliens haben sich die Unruhen wegen der Verhaftung Nasis erneuert und teilweise einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die erregte Menge ließ sich sogar zu Protesten gegen die ganze bestehende Staatsform hinreißen. Telegraphische Meldungen aus Rom berichten folgende Einzelheiten:

Die Nasi-Affäre hat die ersten Opfer gefordert. Gegen die Erlaubnis der Polizei wurde der Universität zu Palermo ein Nasi-Meeting abgehalten, worin gegen die „ungesetzliche" Verhaftung Nasis aufs leidenschaftlichste protestiert und die sofortige Einberufung der Kammer gefordert wurde. Nach Schluß des Meetings zog die Menge, die allmählich auf 10 000 Menschen anschwoll, unter Hochrufen auf Nasie und Pereatrufen auf die Regierung mit roten Fahnen durch die Straßen und suchte vor dem französischen Konsulat eine Kundgebung zu veranstalten. Hier griff aber die Gendarmerie ein; es gab beiderseits Verwundete. Später rotteten sich neue Menschenhaufen zusammen. Als die Polizei sie auseinander zu sprengen suchte, wurden aus der Menge Revolverschüsse abgefeuert, die Polizei schoß ihrerseits auch. Dabei wurde ein junger Musiklehrer, der zufällig vor dem Café saß und einen Sorbet nahm, erschossen. Eine Anzahl anderer Personen, darunter mehrere Polizisten, wurden schwer verletzt. Im Hotel France traten die Vertreter Siziliens (Ales des Nasi-Comités) zusammen und beschlossen, einen allgemeinen Bund zum Schutze der sizilianischen Interessen mit Agitationscomités in allen Provinzialhauptstädten zu bilden. Vom festen Land treffen fortwährend Truppenverstärkungen in Sizilien ein. Sämtliche öffentliche Gebäude in Trapani sind militärisch besetzt. Zwei Torpedoboote liegen im Hafen, Panzerschiffe kreuzen vor der Stadt.

Inzwischen hat der Präsident des Senats allen Senatoren in Rom brieflich mitgeteilt, daß der Staatsgerichtshof auf den 22. Juli zusammenberufen werde, um über Nasis Antrag auf vorläufige Haftentlassung zu beschließen.

Wohlfahrtseinrichtungen bei der Post.

Die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung haben im letzten Jahre, wie aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht hervorgeht, wieder eine große Tätigkeit entfaltet. So hatte die Postunterstützungskasse bei einer Einnahme von 588 469 Mark und einem Vermögen von etwas mehr als 1 Million Mark 573 602 Mark verausgabt. Hiervon erhielten u. a. 16 Beamte 1651 Mark, 686 Unterbeamte 40 833 Mark, 390 Postillone 60 547 Mark, 209 Hinterbliebene von Beamten 21 271 Mark, 7340 Hinterbliebene von Unterbeamten 390 307 Mark, 631 Hinterbliebene von Postillonen 44 853 Mark. Die Kaiser Wilhelmstiftung für die Angehörigen der Reichspost- und -Telegraphenverwaltung, welche über ein Vermögen von 761 700 Mark verfügt und eine Einnahme von 71 911 Mark hatte, verausgabte 89 802 Mark; davon an Studienstipendien für 46 Söhne und 2 Töchter von Beamten und Unterbeamten 9800 Mark, an Unterstützungen für 60 Beamte und Hinterbliebene von Beamten 7645 Mk. für 78 Unterbeamten und Hinterbliebene von Unterbeamten und Postillonen 5339 Mk. Von der Postkrankenkasse, der 43 479 Mitglieder angehören, wurden in 284 855 Krankheitstagen 435 641 M. Krankengeld gezahlt, ferner u. a. für ärztliche Behandlung 179 525 M., für Arzneien und Heilmittel 73 116 Mark, an Krankenhäuser für Kur- und Verpflegungskosten 63 280 Mark, an Unterstützungen für Wöchnerinnen 2918 Mark. Der Töchterhort, eine Stiftung für verwaiste Töchter von Post- und Telegraphenbeamten unter dem Protektorat der Kaiserin, der eine Einnahme von 431 318 Mark zu verzeichnen hatte, zahlte an einmaligen und laufenden Beiträgen in 1031 Fällen an Beamtentöchter 71 452 Mark, an Unterbeamtentöchter in 1760 Fällen 75 524 Mark. Der Sterbekassenverein für Reichspostbeamte hatte am Schlusse des Jahres ein Vereinsvermögen von 830 346 Mark. Der Versicherungsbestand wies 5159 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 3 857 100 Mark auf. Außerdem wurden durch Vermittelung der Postverwaltung 2292 Lebensversicherungen über 6 278 584 Mark für Beamte und Unterbeamte abgeschlossen und weitere 848 Lebensversicherungen über 1 268 500 Mark für Unterbeamte, zu denen die Postverwaltung einen Zuschuß von 17 Prozent der Prämien zahlte.

Deutsches Reich

Graf Wilko v. Wintzingerode-Bodenstein ist am Donnerstag nachmittag auf seiner Burg Bodenstein bei Worbis entschlafen. Er war am 12. Juli 1833 in Göttingen geboren als Sohn des Württembergischen Staatsministers Levin Graf Wintzingerode. Auch der Vater des letzteren, Georg Levin Reichsgraf von Wintzingerode, war württembergischer Staatsminister. Der nunmehr Entschlafene war 24 Jahre hindurch, von 1876—1900, Landeshauptmann der Provinz Sachsen. Von 1886—1904 war er Vorsitzender des Evangelischen Bundes. Da er das Gehör fast vollständig verloren hatte, legte er im November 1904 auf der Generalversammlung zu Dresden das Amt des Bundesvorsitzenden nieder.

Die geplante Neuregelung der preußischen Beamtengehälter soll sich auf alle Beamten erstrecken mit Einschluß der Unterstaatssekretäre. Nur die Minister sollen ausgenommen sein, da sie erst vor zwei und drei Jahren Repräsentationszulagen von je 14 000 Mark erhalten haben. Die Aufbesserung soll bei den Unterklassen durch eine Gehaltserhöhung geschehen, bei den mittleren und oberen Beamten in erster Linie durch Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses.

Ein japanischer General über die deutsche Armee. Der japanische General Nishi veranstaltete im Palasthotel in Berlin ein Bankett, zu dem zahlreiche deutsche und japanische Offiziere geladen waren. Nishi hielt eine Ansprache, in der er sagte: Als vor einigen Jahren Japan sich im modernen Sinne umgestalten wollte, da hat es in Europa nach Vorbildern sich umgesehen, und schließlich für Deutschland sich entschieden, dessen Lehren es seit 20 Jahren treulich befolgte. Seitdem hat Japan mehrere Male Gelegenheit gehabt, das Schwert auf seine Schärfe zu prüfen und es dürfte ohne Ueberhebung sagen, daß es dem bewährten deutschen Geiste nur Dank zollen könne. Nishi sprach die Hoffnung aus, daß sein Vaterland auch fernerhin von Europa, namentlich von Deutschland, lernen möge, und dadurch aus seiner Jugendlichkeit zur Männlichkeit heranwachse. Der General schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine weltberühmte Armee.

Sexuelle Aufklärung in der Schule. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, scheint der neue Kultusminister sich der sexuellen Aufklärung in den Schulen annehmen zu wollen. Um eine tatsächliche Unterlage zu gewinnen, läßt er sich von den Provinzial-Schulkollegien zunächst berichten über den Umfang und die Art der gegenwärtig in den Schulen erteilten Belehrungen. Und zwar will er unterschieden wissen, zwischen der Aufklärung, die beim Abgange von der Schule den Schülern und Schülerinnen gegeben wird von den Lehrern, Lehrerinnen oder Aerzten, und zwischen Belehrungen, die einen Teil des Unterrichts bilden.

Ausland

Zu der Entsendung der amerikanischen Schlachtschiffe veröffentlicht die „World" eine halbamtliche Erklärung, die, wie man annimmt, von Präsident Roosevelt ausgeht. Es heißt in dieser, daß Roosevelt niemals Befehl zur Entsendung der Schlachtschiffsflotte nach dem Stillen Ozean gegeben habe und nichts davon wisse, daß überhaupt ein solcher Befehl ergangen sei. Ueber Manöver der Schlachtschiffsflotte seien bereits seit einiger Zeit Beratungen gepflogen, die aber in keinem Zusammenhange mit der japanischen Frage ständen; es sei möglich, daß die Flotte nach dem Stillen Ozean ginge, eine endgiltige Bestimmung über den Ort der Manöver sei aber noch nicht getroffen. Die „World" bezeichnet diese Beschaft als einen vernichtenden Schlag gegen die Agitation für einen Krieg und erklärt, daß in San Francisco sich jetzt eine freundlichere Stimmung gegen die Japaner bemerkbar mache und die Börsenkreise sich gegen jedes Einwanderungsgesetz ausgesprochen hätten, das die Japaner unterschiedlich behandle.

Drohende Hungersnot in China. Aus Schanghai meldet ein Drahtbericht der deutschen Kabelgramm-Gesellschaft: Der seit drei Wochen andauernde Regen und die herrschende kühle Witterung bedrohen die Reisernte in Mittel- und Südchina schwer. Die Reispreise sind in Südchina 70 und am Yangtse 30 v. H. höher als im Vorjahre. In Anbetracht der letzten Hungersnot bestehen stärkere revolutionär-anarchistische Strömungen und eine erhöhte Spannung zwischen den Mandschus und den Chinesen. Die Gesamtlage ist ernst.

Das Drama eines Rechtsanwalts.

⊙ **Karlsruhe**, 19. Juli.

(Fortsetzung.)

In der Fortsetzung der Beweisaufnahme werden die Aussagen einiger Pariser Hotelangestellten verlesen. Aus ihnen geht hervor, daß das Ehepaar Hau in Gesellschaft des Fräulein Olga Molitor eine Automobilfahrt nach Versailles unternommen habe. Wie ein Kellner bekundet, hat sich dann am Abend zwischen den Eheleuten eine heftige Szene abgespielt. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zu, daß es sich damals um eine

Eifersuchtsszene seiner Frau gegen Olga

gehandelt, und daß er infolgedessen, wie er bereits zugegeben habe, die fragliche Depesche nach Baden-Baden abgeschickt habe, weil er in ihr das einzige und beste Mittel sah, um den Aufenthalt der Olga abzukürzen. — Vors.: Das klingt doch aber etwas romantisch. Sie hätten doch Ihre Schwägerin einfach veranlassen können, abzufahren, anstatt dessen haben Sie Ihre Schwiegermutter nach Paris gelockt. — Angekl.: Ich konnte diesen Weg nicht beschreiten nach den Be-

ziehen, die zwischen mir und Olga bestanden. — Vors.: Was soll das heißen?

„Beziehungen, die bestanden?"

Sie leugnen ja die Beziehungen! — Angekl.: Ich konnte mit meiner Schwägerin derartige Gespräche nicht führen. — Vors.: Offenheit ist in einer solchen Situation das richtigste. Sie aber trieben ein Doppelspiel. Was stellten Sie sich vor, was Sie Frau Molitor sagen wollten, als sie nach Paris kam und die kranke Tochter sehen wollte? — Angekl.: Ich war damals nicht in der Lage, solche ruhigen Erwägungen anzustellen. — Staatsanw. Dr. Bleicher: Warum ist der Angeklagte nicht auf den einfachsten Ausweg gekommen, um die Olga loszuwerden, indem er sagte, er müsse aus geschäftlichen Gründen sofort nach London fahren. — Angekl.: Ich kann nur wiederholen, daß ich mein Vorgehen für richtig hielt. — Vors.:



Rechtsanwalt Karl Hau

Jedenfalls ist Ihr Vorgehen ein äußerst verschrobenes. — Angekl.: Was die Kritik meiner Handlungsweise anbelangt . . . . — Vors. (einfallend): Nicht nur verschroben, sondern unwahrhaftig und verstockt.

Ein Zusammenstoß zwischen Vorsitzendem und Verteidiger.

Staatsanw.: Die Zeugin Frau Dr. Müller hatte gestern erklärt, daß sie eventuell bereit gewesen wäre, dem Angeklagten mit 50 000 Mark unter die Arme zu greifen. Ich habe deshalb telegraphisch ein Zeugnis über die Vermögensverhältnisse der Frau Dr. Müller eingeholt. — Vert. Dr. Dietz: Ich finden es doch merkwürdig, daß der Herr Staatsanwalt hinter meinem Rücken . . . — Vors. (einfallend): Was der Staatsanwalt tut, ist seine Sache. Es gibt keinen Rücken des Verteidigers, hinter dem der Staatsanwalt etwas tut. — Vert.: Da wir hier eine öffentliche Verhandlung haben, so hätte der Herr Staatsanwalt bei der Vernehmung der Frau Müller sagen können, was er noch nicht für aufgeklärt halte, und Recherchen beantragen können. So aber erachte ich die Tätigkeit des Herrn Staatsanwalts als hinter meinem Rücken geschehen. — Vors.: Ich weise diesen Ausdruck zurück und untersage Ihnen, diesen Ausdruck weiter zu gebrauchen kraft meiner Befugnis als Verhandlungsleiter. — Vert.: Sie sind im Irrtum, wenn Sie meinen, ich lasse mich irgendwie abkanzeln. **Ich werde die Verteidigung niederlegen** und dem Gerichtshof überlassen, die Verhandlung allein zu Ende zu führen, wenn er glaubt, das tun zu können. — Vors.: Sie müssen tun, was Sie für richtig halten, der Staatsanwalt, was er für richtig hält, und ich, was ich für richtig halte. — Vert.: Ich werde mir eine Kritik des Verfahrens des Staatsanwalts in keiner Weise nehmen lassen. — Vors.: Bleiben Sie nun bei der Sache! Was wollen Sie beantragen? — Vert.: Nachdem der Herr Staatsanwalt über die Vermögenslage der Zeugin Müller Erkundigungen eingezogen hat, beantrage ich, vom Gerichtshof aus über das Vermögen der Kinder der Frau Müller Erkundigungen einzuziehen, und zwar besonders danach zu fragen, ob es richtig ist, daß das eine Kind ein Bankkonto über 100 000 Mark hat, während das andere verheiratete Kind ein solches Konto bis 250 000 Mk. hat. — Staatsanwalt: Ich bin damit einverstanden. — Der Gerichtshof beschließt, dem Beweisantrag des Verteidigers stattzugeben.

Der Beichtvater des Angeklagten.

Zeuge Kuratus Link wird vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er seine Aussage über das, was er im Beichtgeheimnis erfahren hat, verweigern könne. — Vors.: Es wurde gestern von der Zeugin Frau Müller die Behauptung aufgestellt, daß der Angeklagte im Gefängnis gebeichtet habe und daß ihm Absolution erteilt worden sei. Woher weiß das Frau Müller? Haben Sie ihr das mitgeteilt? — Zeuge Link: Die Mitteilung ist ihr von dem Angeklagten selbst gemacht worden. Es war an einem Dienstag Abend, als sich Frau Müller bei mir melden ließ und um Auskunft über den Angeklagten bat. Da stellte sie die Frage nach der Beichte. Ich lehnte es rundweg ab, darüber Auskunft zu geben, da ich das mit meiner Pflicht nicht vereinbaren konnte, ich sagte ihr aber, daß sie sich mit dem Angeklagten selbst in Verbindung setzen könne. Frau Müller ist dann zu dem Angeklagten gegangen und hat mir über den Besuch berichtet. Ich ging dann am anderen Tage zu dem Angeklagten und fragte ihn, ob er mir über den Besuch etwas mitzuteilen habe. Er sagte, er habe keinen Anlaß, mir darüber etwas zu berichten. **Er gab mir jedoch die Erlaubnis, über die Beichte Auskunft zu geben, es sei kein Grund zum Verschweigen da.** — Der Angeklagte erklärt dazu, daß er den Geistlichen zuerst gebeten habe, niemand etwas davon zu sagen, daß er gebeichtet und kommuniziert habe. Erst als er erfuhr, daß sein Vater schwer erkrankt sei, habe er seiner Tante, damit vor allen Dingen der Vater beruhigt werde, gesagt, daß er gebeichtet und kommuniziert habe. Er habe deshalb auch den Geistlichen von seiner Schweigepflicht entbunden und ihn gebeten, wenn Leute kämen, ihnen darüber Mitteilung zu machen. — Der Vorsitzende fragt den Zeugen Kuratus Link, **ob es richtig sei, daß eine Kommunion nur erfolgen kann nach einer Absolution.** — Zeuge Kuratus Link: **Hierüber könnte ich nur in allgemeinen theologischen Erörterungen Auskunft geben.** — Vors.: Dann verzichten wir. — Zeuge Kuratus Link: **Die formellen Bedingungen für eine Absolution waren gegeben.**

Nachdem ein Schwager Haus sich über die Vermögensverhältnisse der Familie geäußert und angegeben hatte, daß die Verwandten im Bedarfsfalle jederzeit bereit gewesen wären, dem Angeklagten mit größeren Summen beizuspringen, wird unter ganz besonderer Spannung des Publikums die zweite Schwägerin des Angeklagten, Fräulein

Fanny Molitor als Zeugin

aufgerufen. Sie erscheint in tiefer Trauerkleidung, sie ist 30 Jahre alt. Ihr fehlt das sichere und zuversichtliche Auftreten ihrer Schwester Olga. Fanny Molitor hat ihre Mutter auf der Reise nach Ajaccio begleitet, wo Hau ihre Schwester Lina kennen lernte. — Vors.: Hat der Angeklagte Ihrer Schwester gewissermaßen den Hof gemacht? — Zeugin: Das nicht direkt. Zeugin ist auch, nachdem die Depesche aus Paris in Baden-Baden eingelaufen war, mit ihrer Mutter zusammen nach Paris gekommen. — Vors.: War Ihre Schwester Lina auf Olga eifersüchtig? — Zeugin: Ja, es kam mir so vor. Sie sagte mir: „Du, Fanny, ich habe zwar keinen Grund, eifersüchtig zu sein, aber ich bin es nun einmal. Ich bin alt, und einen anderen kriege ich nicht mehr. Selbst das Kind ist mir über." — Vors.: Haben Sie in Paris irgend etwas von Beziehungen zwischen Ihrer Schwester Olga und dem Angeklagten wahrgenommen? — Zeugin: Nein. — Vors.: Haben Sie etwa gesehen, daß Ihre Schwester Olga sich von dem Augenblick an für Hau lebhafter interessierte, als ihr die Eifersucht der Schwester Lina bekannt wurde? — Zeugin: Auch das habe ich nicht bemerkt. — Vors.: Bemerkten Sie aber, daß Hau, nachdem er von der Eifersucht seiner Frau erfahren hatte, sich besonders für Olga interessierte? — Auch davon weiß ich nichts. — Vors.: Hat Hau etwa Ihrer Schwester Olga den Hof gemacht? — Zeugin: Nein, er war aber, wie man so zu sagen pflegt, galant. — Vors.: Als der Mord passierte, waren Sie gerade von Baden-Baden abgefahren? — Zeugin: Ja, kurz nach 6 Uhr fuhr ich mit dem Zuge ab. — Vors.: Wer brachte Ihr Gepäck nach dem Bahnhof? — Zeugin: **Der Diener Paul Wieland.** — Vors.: Wann waren Sie auf dem Bahnhof? — Zeugin: Zwischen 1/46 und 3/46 Uhr. — Vors.: Wann entließen Sie den Diener? — Zeugin: Kurz vor 3/46 Uhr. Vors.:

Dieser Diener ist verschwunden und nicht mehr aufzufinden.

Wann hörten Sie von der Katastrophe? — Zeugin: Als ich in Freiburg ankam. — Vors.: Sie sind also sofort wieder zurückgereist? — Zeugin: Ja, in derselben Nacht. — Vors.: Wo war die Leiche Ihrer Mutter? — Zeugin: Die Leiche habe ich gar nicht gesehen, sie war im Krankenhaus. — Vors.: Wo trafen Sie Ihre Schwester Olga? — Zeugin: Auf dem Bahnhof. — Vors.: War Ihre Schwester stark erschüttert? — Zeugin: Sehr erschüttert. — Vors.: Fassungslos? — Zeugin: Nein. — Vors.: **Wen hielten Sie für den Täter?** — Zeugin: **Sofort meinen Schwager Hau.** (Große Bewegung.) — Vors.: Weshalb? — Zeugin: **Weil ich von Anfang an seinem Charakter mißtraute.** — Vors.: Sie wußten doch damals, daß er von Paris nach London gefahren war? Glauben Sie, daß er inzwischen hier herübergekommen sei, um die Tat zu begehen? — Zeugin: Ich konnte mir die Tat nicht anders erklären. **Ich hielt Hau für den Täter, weil ich niemanden unter meinen Verwandten oder Bekannten sonst fähig halte, einen Mord zu begehen.** (Große Bewegung.)

Luise Molitor, ebenfalls eine Tochter der Ermordeten, lebt jetzt in München als Malerin. Sie bekundet, daß sie ihrer Schwester Fanny gegenüber sofort den Verdacht ausgesprochen habe, daß Hau der Mörder sei. Lina (Haus Frau) habe zuerst den Verdacht gegen ihn nicht aufkommen lassen wollen, habe aber zugegeben, daß sie **ohne Grund eifersüchtig auf Olga gewesen sei.** — Staatsanw.: Ist es richtig, daß Frau Hau der Zeugin nach ihrem letzten Besuch bei Hau im Untersuchungsgefängnis erklärt hat, der Verteidiger halte Haus Sache für **gänzlich aussichtslos** und habe sich dahin geäußert, daß er die **Verteidigung gar nicht angenommen hätte, wenn er gewußt hätte, wie schlecht die Sache stehe?** — Zeugin: Ja, das hat meine Schwester erklärt. — Nächster Zeuge ist der Oberleutnant Molitor, Schwager des Angeklagten und Sohn der erschossenen Frau Molitor. Er ist am 6. November telegraphisch nach Baden-Baden berufen worden. Man verheimlichte ihm zunächst die wahre Todesursache seiner Mutter und sagte ihm, sie sei infolge eines Schlaganfalles gestorben. Nachdem man ihm dann mitgeteilt hatte, daß sie erschossen worden sei, habe auch er sofort

Hau im Verdacht der Täterschaft gehabt.

Er sei mit seiner Mutter immer einer Meinung gewesen, habe sich aber aufs heftigste dagegen gewendet, daß seine Mutter Hau die gesamte Mitgift von 65 000 Mark ohne jede Gegenleistung und ohne notariellen Vertrag nach Amerika herübergeschickt habe. Haus Renommistereien habe er nie für ernst genommen. — Vors.: Wie war das Verhältnis Ihrer Schwestern Lina und Olga? — Zeuge: Ein durchaus zärtliches. — Vors.: Teilte Ihnen Ihre Schwester Lina etwas darüber mit, daß sie auf Olga manchmal, wenn auch ohne Grund, eifersüchtig sei? — Zeuge: Direkt hat sie es nicht gesagt, aber so ungefähr hat sie sich ausgedrückt. Sie sagte, sie fühle sich Hau gegenüber geistig zu unbedeutend und befürchte, daß er für die geistig höher stehende Olga größeres Interesse empfinde. Ich habe aber niemals selbst den Eindruck gehabt, als ob Hau sich zu Olga hingezogen fühle.

Der Zeuge war, als die Gattin Haus sich ertränkt hatte, nach Pfäffikon gefahren. Die Bademeisterin erzählte ihm, daß Lina Hau in den See geschwommen und dann ertrunken sei. Sie hatte unter dem Badeanzug mehrere auf den Prozeß bezügliche Papiere. In der Hand hielt die Leiche ein Fläschchen. — Zeuge: Ich glaube, daß darin eine Art betäubende Flüssigkeit war, die meine Schwester, als sie draußen auf dem See schwamm, ausgetrunken hat, so daß sie bewußtlos wurde. Meine Schwester war eine so vorzügliche Schwimmerin, daß ich nicht glauben kann, daß sie ohne Kampf, selbst wenn sie die Absicht hatte, in den Tod zu gehen, untergegangen wäre. — Vors.: Es gehört in der Tat eine furchtbare Energie für eine Schwimmerin dazu, in einer solchen Situation zu ertrinken.

Ein bei der Leiche gefundener Briefe an die Züricher Polizei lautet:

„Ich bin Frau Professor Hau aus Washington. Die Polizei in Karlsruhe ist zu benachrichtigen. Die Beerdigung soll am Fundort ohne Pfarrergeleit stattfinden. Die Gründe der Tat sind nicht schwer zu erraten. Meine Mutter wurde ermordet; angeklagt ist mein Mann, den ich über alles liebte. Ich sterbe an diesem Leid. Ich kann den Unglücklichen nicht verfluchen, wie man von mir verlangte. Der Konflikt ist schwerer, als sich die Welt zurechtlegt. Jeder, der sich menschliches Gefühl bewahrt hat, wird den grenzenlosen Jammer meiner Seele achten. Meine Tat ist die mir einzig denkbare Lösung aus diesem unsagbar bitteren Leid trotz der Trennung von meinem süßen Kinde. Die Papiere befinden sich in der Handtasche im Hotel, ebenso ein Scheckbuch, das die Unkosten deckt. Mein Testament liegt in der Villa Molitor im Schreibzimmer. Lina Molitor."

(Große, anhaltende Bewegung.)

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zu diesem Schriftstück etwas zu erklären habe, erklärt der Angeklagte ohne Erregung: Nein. — Hierauf gelangt ein Brief der Frau Hau an den Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Dietz zur Verlesung, in dem sie diesem Mitteilung über den letzten Besuch ihres Mannes im Gefängnis macht. Sie erklärt sich von diesem Besuch unbefriedigt und schließt dann wörtlich: „Helfen Sie dem unglücklichen Menschen, ich kann nicht mehr warten."

Im Gefängnis.

Vors.: Will der Angeklagte uns jetzt vielleicht nähere Angaben über die Zusammenkunft mit seiner Frau im Gefängnis machen? — Angekl.: Meine Frau ist in mich gedrungen, **Selbstmord zu begehen,** um diese öffentliche Verhandlung zu vermeiden. Ich habe ihr erwidert, ich tue das nicht; denn ein Selbstmord würde ein Geständnis meiner Schuld sein. — Vors.: **Warum haben Sie nicht versucht, Ihre Frau vom Selbstmord zurückzuhalten?** — Angekl.: Ich habe getan, was ich tun konnte. Ich habe den Versuch gemacht, den Verteidiger schleunigst zu mir zu bitten, um ihm zu sagen, daß er meine Frau um jeden Preis von ihrem Schritt zurückhalten müsse. Es war aber leider zu spät; alsbald nach dem Besuche war meine Frau nach der Schweiz abgereist. — Vert. Dr. Dietz: Ich kann dazu erklären, daß ich alles versucht habe, um Frau Hau von ihrem Gedanken abzubringen. Sie hatte aber **auf das bestimmteste erklärt, in den Tod gehen zu wollen,** da sie den Prozeß für verloren halte und es nicht über das Herz bringen könnte, mit anzuhören, wenn in aller Oeffentlichkeit über ihr Familien- und Liebesleben verhandelt würde. — Vors.: Glauben Sie, daß sich Ihre Frau ertränkt oder vergiftet hat? — Angekl.: Sie hatte in der Tat **Gift schon bereit.**

(Fortsetzung folgt.)



* **Hagen,** 20. Juli.

Glossen zur Tagesgeschichte.

„Nach Afrika".

Nun wandte sich nach Afrika — aufs Neue das Interesse, — es trat uns wieder „menschlich" nah — im Münchener Prozesse. — Der schwarze Erdteil, wie bekannt, — war einst ein unerforschtes Land, — drum ward es unverdrossen — von Peters uns erschlossen. — — Doch auch ein „Wolf" hat es durchquert — in Gehrock und Zylinder — und dies ist sehr bemerkenswert — für weiße Menschenkinder. — Denn mit dem Stöckchen in der Hand — kommt man bequem durchs ganze Land, — vielleicht erscheint noch schicker — ein kleiner Sonnenknicker. — — Der Schwarze selbst ist gar nicht schlimm — trotz seiner vielen Mängel; — der Weiße ist ein Negrimm — und also auch kein Engel. — Man geht bequem von Ort zu Ort, — und gäb es keine Löwen dort — dann wär' es — wie erklärlich — dort gänzlich ungefährlich. — Wo ungestraft der weiße Mann — darf unter Palmen wandeln, — das Land zieht auch den Kaufmann an, — der stets bereit zu handeln; — er wird aus unseren Kolonien — den denkbar größten Nutzen ziehn. — sein Glück liegt weit im Süden, — nur darf er nicht ermüden. — Und wer sich wendet mit Vertraun — zu unsrer heißen Zone, — darf Kaffee dort und Tabak baun und die Kakaobohne. — In Afrika, in Afrika — ist noch viel Platz, und „Alles da", der schwarze Mann ist billig, — wenn auch nicht immer willig. — Doch vorwärts geht's mit Konsequenz, — man muß sich überzeugen, — drum wird Herr Dernburg, Exzellenz, — das schwarze Land beängen. — Er kennt das Land der Neukultur — bisher von Hörensagen nur; — jetzt wird er selber sehen — wie unsre Aktien stehen! — Herr Dernburg geht nach Afrika, — um manches anzuregen, — zu prüfen, was bisher geschah — und künftges zu erwägen. — Er wird studieren voller Fleiß — bis daß er Alles, Alles weiß — vom schwarzen Land der Tropen, — der Leu'n und Antilopen! — Ein Kaufmann handelt zielbewußt, — er weiß darauf zu laufen, — hat noch ein Häuptling Nörgellust, — den wird er sich schon kaufen, — und bringen wird er peu à peu — Deutsch-Afrika auf stolze Höh! — Dann rufen alle Streiter: — „Hoch Afrika!"

Ernst Heiter.

p **Stadtverordneten-Wahlen.** In diesem Herbst müssen wieder einmal die Stadtverordnetenwahlen getätigt werden, da aus dem Kollegium mit Ablauf dieses Jahres folgende Mitglieder ausscheiden: In der 3. Abteilung: in Altstadt-Eppenhausen Hegenscheidt, in Wehringhausen Jahn, in Eilpe-Delstern Breil und Schramm, in Eckesey-Altenhagen Tucht. Von der 2. Abteilung ist durch Tod ausgeschieden Apotheker Weber, ferner scheiden aus Bisterfeld, Lorenz in Altstadt-Eppenhausen, Rosenbaum in Wehringhausen, Clever und Dickhut in Eilpe-Delstern, Lösenbeck in Eckesey-Altenhagen. In der 1. Abteilung werden Neuwahlen nötig für Gerstein in Altstadt-Eppenhausen, Neveling in Eilpe-Delstern und vom Lehn in Eckesey-Altenhagen. Ferner muß eine Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Altenloh vorgenommen werden.

Kreistagssitzung. Die Mitglieder des Kreistages des Landkreises Hagen treten heute nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. auch die Versorgung des Kreises mit Elektrizität beraten werden wird.

Auf unserem neuen Hauptpostgebäude, das nahezu unter Dach gebracht ist, prangt seit gestern mittag zur Feier des Richtfestes ein mit bunten Wimpeln gezierter Tannenbaum. Das Gebäude, welches bei seiner großen Frontlänge eine verhältnismäßig geringe Höhe hat, macht jetzt, nachdem die Bedachung zum großen Teil fertiggestellt ist, einen weit besseren Eindruck als vor einigen Wochen, wo vielfach von der Gedrücktheit des kolossalen Baues geredet wurde.

Ein Automatenrestaurant auf der Elberfelderstraße wollte der Anstreichermeister J. L. Krebs von hier errichten. Die zum Betrieb eines solchen erforderliche polizeiliche Erlaubnis wurde jedoch durch die Polizeiverwaltung und den Stadtausschuß aus verschiedenen Gründen verweigert, obwohl in dem Hause bereits seit über 100 Jahren Wirtschaft betrieben wird. Kr. wandte sich daher an den Bezirksausschuß zu Arnsberg, der sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Angelegenheit befaßte, jedoch schließlich ebenfalls die Erlaubnis verweigerte.

Eine Frauensperson, die sich seit mehreren Tagen auf dem Goldberge, in den Straßen und Kneipen umhertrieb, wurde festgenommen. Die Festgenommene gibt an, die gewerblose Marie Sch. aus Eller (Rhld.) zu sein, Papiere hat sie nicht bei sich. Die Angaben haben sich bei näherer Erkundigung als unwahr herausgestellt.

p **Eine Laterne gestohlen.** Der Barbiergehilfe Albert B. hatte sich eine auf der Eppenhauserstraße bei Legung von Gasrohren zum Schutze der Passanten aufgestellte Laterne angeeignet. Von der Polizei gefragt, gab er an, die Laterne von einem Wirt in Iserlohn geliehen zu haben.

p **Nicht weit gekommen** ist der Lehrling des Schneidermeisters Anton K. aus Werdohl, der seinem Meister aus der verschlossenen Kommode 170 Mark gemaust hatte. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß der junge Dieb in Plettenberg den Zug nach Hagen genommen hatte und die Hagener Polizei benachrichtigt, die dann heute morgen in aller Frühe um 4½ Uhr den Ausreißer auf dem Hauptbahnhof festnahm. Der Lehrling hatte von dem gestohlenen Geld nach 127,60 Mark bei sich; er soll vorläufig in der Fürsorgeerziehungsanstalt Weitringen untergebracht werden.

p **Einen Wüterich** konnte man gestern vor dem Hauptbahnhof bei der Arbeit sehen. Der Gelegenheitsarbeiter E. H. skandalierte in angetrunkenem Zustande und verursachte eine starke Menschenansammlung. Der Betrunkene zertrümmerte Stühle und Tische der dem Bahnhof gegenüberliegenden Hotels und riß die vor dem Hotel Rüßmann aufgestellten Lorbeerbäume um, sodaß er schließlich von der Polizei festgenommen werden mußte.

d **Von der Straße.** Gestern nachmittag wurde an der Körnerstraße ein dem Arbeiterstande angehörender Mann von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn angefahren und zu Fall gebracht, wobei er sich eine stark blutende Kopfwunde zuzog. Wie Augenzeugen bestätigen, trifft den Wagenführer an dem Unfall keine Schuld.

d **Spitzbubenvandalismus.** Dreimal in kurzer Zeit haben Diebe einer Familie von der Heinitzstraße Kleidungsstücke entwendet, ohne daß es bisher gelungen wäre, dem Gesindel auf die Spur zukommen. Die Ausführung der Raubzüge läßt darauf schließen, daß die Herren Spitzbuben genau mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein müssen. Die Beute ihres letzten Raubes scheint nun den Dieben nachträglich nicht genügt zu haben, denn wenige Tage danach, fand die Familie in ihrem Schlafzimmer die gestohlenen Kleidungsstücke wieder, allerdings in vollständig zerstückeltem Zustand.

* **Lichtbilder-Vorträge.** Am Dienstag und Mittwoch kommender Woche wird Frau Alma Wartenberg-Hamburg im „Weidenhof" zwei Vorträge über Frauenkrankheiten, Frauensiechtum und Frauengesundung halten. Der Vortragenden, die eine bekannte Hygienikerin ist, geht der Ruf einer vorzüglichen Rednerin voraus, die ihre Themata so recht interessant zu gestalten versteht, sodaß der Vortrag, zu dem nur Damen Zutritt haben, empfehlenswert erscheint.



[] **Gevelsberg,** 19. Juli. (Bei der Berufs- und Betriebszählung) am 12. Juni d. J. wurden in hiesiger Stadt gezählt 3379 Haushaltungen mit 16 991 Einwohnern. Darunter waren 8961 männliche und 8030 weibliche Personen. Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 waren es 15 851, so daß ein Zuwachs von 1140 Personen zu verzeichnen ist. Land- und Forstwirtschaftskarten wurden 1075 ausgefüllt. Gewerbebetriebe, die nicht mehr als drei Personen beschäftigen, waren 550 und solche, die mehr beschäftigen, waren 181 vorhanden.

p **Schwerte,** 19. Juli. (Schulangelegenheit.) Am 1. August wird Lehrer Will die hiesige evangelische Volksschule verlassen und eine Schulstelle in Selters im Regierungsbezirk Wiesbaden annehmen.

× **Schwerte,** 19. Juli. (Sommerferien.) Die Sommerferien für die Städte Schwerte und Hörde mit Ausnahme der ländlichen Schule zu Schwerterheide sind mit den Herbstferien zusammengelegt, beginnen am Sonnabend, den 10. August und endigen am Montag, den 16. September.

pr **Geiseckе,** 19. Juli. (Unfall.) Einem bei hiesigen Verwandten zu Besuch weilenden Architekten aus Iserlohn fiel ein geöffnetes Taschenmesser in den Fuß. Kurz darauf schwoll das Bein unter den Anzeichen beginnender Blutvergiftung derartig an, daß die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus zu Schwerte erfolgen mußte.

j **Oberbrügge,** 19. Juli. (Gesangverein.) In einer im Hotel Süderland von ca. 80 Personen besuchten Versammlung wurde die Gründung eines Männergesangvereins beschlossen. Als Dirigent ist Lehrer Rittinghaus hier ausersehen.

a **Altena,** 19. Juli. (Eine neue Lennebrücke) wird oberhalb des Husberger Tunnels gebaut werden. Die Brücke soll aus Eisen hergestellt und mit Beton belegt werden.

y **Iserlohn,** 19. Juli. (Schützenfest.) Bei dem heute begonnenen Bürger-Schützenfest errang kurz nach Mittag der Bauunternehmer Karl Schmidt jr. die Königswürde. Die Teilnahme an dem Fest ist eine überaus große.

v **Neheim,** 19. Juli. (Bürgermeister Brüning) von Neheim hat sein Pensionsgesuch eingereicht.

w **Witten,** 19. Juli. (Jäher Tod.) Auf der Landstraße nach Herberge ist der Rechtskonsulent Klosterman tot aufgefunden worden. Ein Arzt stellte Herzkrampf als Todesursache fest.

s **Gelsenkirchen,** 19. Juli. (Tragischer Abschluß einer Hochzeit.) Am Mittwoch fand in Eickel eine Hochzeit mit nachfolgender großer Keilerei statt. Vier Gebrüder, deren Schwester die Hochzeit feierte, gerieten unter sich in Streit und bearbeiteten sich mit Fäusten, Biergläsern und Kohlenschüppe. Schließlich erhielt einer der Hochzeitsgäste eine schwere Kopfverletzung. Wie nun der Bräutigam und Schwager Frieden stiften wollte, erhielt dieser mehrere Messerstiche in die Brust und Arme, so daß er sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Die Türen der betreffenden Wohnung wurden mit Bierfässern eingeworfen. Die junge Frau hat bei dem Vorgange ein blaues Auge davongetragen.

lh **Mülheim** am Rhein, 19. Juli. (Die Stadtverordneten) bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 50 000 Mark zur Kanalisierung und Pflasterung mehrerer Straßen, ferner 7220 Mark für Erneuerung des Kabelnetzes.

lh **Mülheim** a. d. Ruhr, 19. Juli. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Der Kaiser hat die Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals nach dem Entwurf des Bildhauers Arnold Kunne-Berlin genehmigt.

ch **Krefeld,** 18. Juli. (Die Stadtverordneten) wählten den Bürgermeister Keutmann-Beckum laut Eingemeindungsbestimmungen zum besoldeten Beigeordneten, beschlossen ferner die Erbauung einer Koksgasanlage für 180 000 Mark und erhöhten den Zuschuß zum Stadttheater von 21 800 Mark auf 41 800 Mark.

In **Emmerich,** 19. Juli. (Kirchenbrand.) In der hiesigen evangelischen Kirche, an der gegenwärtig noch Restaurierungsarbeiten vorgenommen werden, brach heute abend 7 Uhr auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Um 8 Uhr stürzte der Turm mit beiden Glocken ein. Die Feuerwehr mußte sich dabei beschränken, die anliegenden Häuser zu schützen. Es gelang nur, einige Kirchenbücher und einiges Geräte zu retten. Von der Kirche stehen nur noch die Umfassungsmauern. Man glaubt, daß der Brand durch die an dem Dach mit Reparaturarbeiten beschäftigt gewesenen Klempner verursacht ist.

w **Wesel,** 19. Juli. (In sterbendem Zustand) wurde in der Nähe der Brauerei Eders (Hammink-eln) ein Fräulein Helene Hambach aufgefunden. Sie wurde ins Krankenhaus überführt, wo der Tod im Laufe der Nacht eintrat. Anscheinend hat sich die Bedauernswerte vergiftet.

ss **Düsseldorf,** 19. Juli. (Raubanfall.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr kam in das Juweliergeschäft von Sporrer auf dem Schadowplatz ein junger Mann von etwa 22 Jahren und ließ sich Brillantringe zeigen. Plötzlich versetzte er der Frau Sporrer, die allein im Laden war, einen Schlag ins Gesicht, ergriff das Brett, auf dem sich 33 Brillantringe befanden, und lief davon. Frau Sporrer eilte ihm nach und rief um Hilfe. Am Schadow-Denkmal wurde der freche Räuber gefaßt. Das Brett, auf dem sich nur noch einige Ringe befanden, hatte er von sich geworfen. Mehrere Ringe wurden auf der Straße gefunden. Verschiedene sehr wertvolle Ringe im Werte von 3 bis 4000 Mark werden noch vermißt. Herr Sporrer war um 3 Uhr zu einem Kunden gerufen worden. Da die Tat kurz darauf geschah, ist anzunehmen, daß diese Bestellung mit dem geplanten Raube im Zusammenhang steht.

ss **Düsseldorf**, 19. Juli. (Die Ausstellung) leidet unter dem Einflusse der schlechten Witterung ganz erheblich. Der Besuch von auswärts stockt fast gänzlich, und wenn nicht die unerwartet hohe Zahl der Abonnenten (etwa 14 000) dem Unternehmen von vornherein ein festes Rückgrat gegeben hätte, so wäre mit einem materiellen Mißerfolg sehr stark zu rechnen gewesen. Auch die wirtschaftlichen Veranstaltungen auf dem Ausstellungsgelände können unter diesen Umständen natürlicherweise nicht prosperieren. Es zeigt sich immer mehr die schon vor Ausstellungsbeginn vielfach befürchtete Erscheinung, daß eine bloße Kunstausstellung auf eine Dauer von 5 Monaten das Interesse nicht zu fesseln vermag.

l **Köln**, 19. Juli. (Genickstarre.) Im Augusta-Hospital starb ein 13jähriger Knabe an Genickstarre. Ein weiteres Kind wurde unter dem Verdacht der Genickstarre dem Hospital zugeführt.



N. M. Für Sie kommen die drei Sparkassen Sparkasse der Stadt Hagen, Sparkasse Boele-Hagen und Sparkasse der Stadt Haspe in Betracht. Diese gewähren alle den gleichen Einlagezinssatz von 3¾ Prozent.

Fritz L., Elberfelderstraße. Als österreichischer Untertan dürfen Sie Ihre österreichischen Orden und Ehrenzeichen ohne besondere Erlaubnis tragen.



Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Vom Hochwasser in Schlesien.

Schweres Bootsunglück — Sieben Gerettete — In der Wiege ertrunken.

w **Breslau**, 19. Juli. Wie der „Generalanz." meldet, ereignete sich heute nachmittag ein schweres Bootsunglück auf der Oder. Ein mit 6 Personen, einer Dame und fünf Herren besetztes Boot geriet in das Wehr am Zoologischen Garten und wurde zum Kentern gebracht, wobei alle 6 Insassen ins Wasser fielen. Bis jetzt gelang es, 3 Personen zu retten. Von der Dame und zwei Herren fehlt noch jede Spur. Wie das genannte Blatt weiter meldet, ist der Oderdamm am Zoologischen Garten stark gefährdet. Ueber 50 Mann sind beordert, ihn zu halten. Die gefährlichste Stelle befindet sich unweit des Gasthauses „Zum grünen Schilf". Die Dörfer, welche zwischen der Oder und Ohle liegen, sind größtenteils unter Wasser gesetzt. Der Verkehr mit den Dörfern und Städten ist vollständig unterbrochen. Ein heftiges Unwetter entlud sich gestern über die Ortschaft Brisnitz, wo sieben Gewitter zusammenstießen. Die Dorfstraße wurde in einen Bergstrom verwandelt, ein kleines Kind ertrank in der Wiege.

Schiffsunglück.

w **Hamburg**, 20. Juli. Als der Seeschlepper Möwe des nordischen Bergungsvereins nach beendeter Reparatur auf der Werft H. C. Stülcken Sohn in Hamburg mit zahlreichen Personen anBord zu Wasser gelassen wurde und zu schwimmen anfing, legte er sich auf die Seite, fiel und sank. Nach den bisherigen Feststellungen sind die an Bord Befindlichen sämtlich gerettet worden bis auf den Koch Niebert, der vermißt wird.

Zur Abdankung des Kaisers von Korea.

(Siehe Leitartikel.)

w **Seoul**, 19. Juli. Vor den Toren des Palastes hatten sich am nachmittag etwa 5000 Menschen angesammelt, wurden aber von dort vertrieben. Während der Audienz in der Nacht, in deren Verlauf der Kaiser auf die Forderung des Kabinetts, abzudanken, einging, versuchte eine Anzahl Studenten, dem Kaiser eine Petition zu überreichen. Die Polizei verhinderte sie hieran und trieb sie nach dem Ost-Palast, wo sie die ganze Nacht über blieben. Es wurden zahlreiche Reden gehalten. Um Mitternacht ließ der japanische Polizeichef Karabiner an die Polizei verteilen. Die Menge wuchs beständig, verhielt sich aber ruhig.

Mordversuch und Selbstmord.

w **Landsberg a. d. W.**, 20. Juli. Bei Bisenhammer machte der 18jährige Sohn eines Kaufmanns einen Mordversuch auf die 16jährige Tochter des dortigen Hüttendirektor, weil sie seine Liebesbewerbungen zurückwies. Die Kugel streifte jedoch nur den Hals des Mädchens, der Täter erschoß sich dann selbst.

Deutsche Schiffsbrüchige in Frankreich.

-r- **Perviers**, 20. Juli. Während der letzten Nacht beherbergte der hiesige Bahnhof 17 auf der Reise von Bordeaux nach Stettin begriffene deutsche Schiffbrüchige. Es waren Offiziere und Mannschaften des Schiffes Karl, das am 11. Juli an der spanischen Küste, nördlich von Gibraltar, mit der ganzen Ladung sowie mit der ganzen Habe seiner Besatzung gesunken ist. Diese wurde von dem französischen Dampfer Maroc aus La Rochelle gerettet und in Bordeaux gelandet. Die Schiffbrüchigen, die in ihren entliehenen Kleidern einen traurigen Eindruck machten, waren des Lobes voll über die Behandlung, die ihnen auf dem französischen Schiffe zuteil geworden war.

Kundgebung König Peters von Serbien.

÷ **Belgrad**, 20. Juli. König Peter erklärte auf die vielfach verbreiteten Gerüchte, daß er abdanken wolle, folgendes: Er wundere sich, daß man nicht müde werde, solche Gerüchte zu verbreiten, es liege ihm nichts ferner als der Gedanke, den Thron, den er auf den einmütigen Wunsch des serbischen Volkes eingenommen habe, zu verlassen. Als er den Thron bestieg, faßte er den Entschluß streng verfassungsmäßig zu regieren und das Land einer besseren Zukunft entgegen zu führen. Er habe pflichtgetreu ausgeharrt, weder die innere noch die äußere Lage des Landes sei besorgniserregend. Er sehe mit voller Zuversicht der Zukunft entgegen.

Hinter den Kulissen eines Kinderasyls.

w **Mailand**, 20. Juli. In dem von Nonnen geleiteten hiesigen Kinderasyle wurden von den mit der Aufsicht betrauten Persönlichkeiten schwere Verbrechen an Kindern verübt. Die Vorsteherin und mehrere Angestellte sind flüchtig. Die Vizevorsteherin wurde verhaftet. Gegen mehrere Personen wurden Haftbefehle erlassen. Wie der Erzbischof feststellt, legten die Nonnen sich fälschlich den Titel und die Gewänder von Ordensschwestern bei.

☞ Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten; außerdem liegt bei: Nr. 29 der „Hagener Bunte Blätter".

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Sieber für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton i. V. Charles Kühne für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

18. Juli 1907.

Geburten: Nagelwalzer Alb. Porrini 1 S. Stellmachergehilfe Joseph Göddе 1 T. Bäcker Albrecht Schlieper 1 T. Friseur Otto Schneider 1 T. Dachdecker gehilfe Otto Schöne 1 S. Bauunternehmer Franz Drepper 1 S. Postschaffner Franz Greve 1 T.

Aufgebote: Schleifer Emil Leschinsky und van de Loo, beide zu Hagen. Drahtzieher Christian Asbauer und Friederike Schröder, beide zu Hagen. Eisenbahnunterhaltungsarbeiter Bernh. Baranowski und Auguste Laatch, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Schreinergeselle Konrad Albrecht und Anna Heintzen, beide zu Hagen. Kaufmann Gustav Weistelberg und Emilie Giebel, beide zu Hagen. Buchhalter Max Lohse zu Blankenburg a. H. und Mathilde Ewald zu Hagen.

Sterbefälle: Antonie, T. von H. Sch., 9 M. Erich, S. von Fabrikfuhrknecht Joseph Klein, 8 M. Hermann, S. von Posttelegraphen-Arbeiter Hermann Geitz, 6 M. Oskar Bär, Eisenbahnschaffner, 32 J. Maria Hölinghoff geb. Schürhoff, 34 J. Rentner (früher Schuhmacher) Anton Hennemann, 64 J.

Düsseldorfer Börsenbericht.

Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein Akt.-Ges. Hagen i. W.

Hagen, 20. Juli.

Auf der gestrigen Düsseldorfer Börse gestaltete sich das Geschäft sehr schleppend. Die meisten Kurse waren nominell; Umsätze wurden kaum getätigt.

Auf dem Kohlenkuxenmarkt bestand einiges Interesse für Alte Haase, Dorstfeld, Freie Vogel und Unverhofft, Kaiser Friedrich und Trappe. Langenbrahm mußten gegen die letzte Notiz etwas nachgeben.

Braunkohlenwerte waren vernachlässigt, nur für Hamburg zeigten sich einige spekulative Käufe.

Der Kalikuxenmarkt neigte weiter zur Schwäche. Einem stärkeren Angebot unterlagen besonders Beienrode, Hohenzollern, Kaiseroda und Deutsche Kaliwerke Akt.

Auf dem Erzkuxenmarkte wurden Viktoria verhandelt.

Amtlicher Bericht: Der Kohlenmarkt ist unverändert fest. Auf dem Eisenmarkt ist die Beschäftigung nach wie vor lebhaft; der Eingang neuer Aufträge für sofortige Lieferung hat zugenommen.

Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Hagen i. W. — 19. Juli 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot
Alte Haase	1630	—	Schallmauer	3425	3475
Altendorf	1425	1500	Schürbank u. Charl.	1525	1585
Auguste Victoria	13800	14200	Trappe	3650	—
Blankenburg	2800	—	Trompete	3200	3290
Brühl	8300	9200	**Kali-Kuxe.**		
Caroline Klemens	6225	6600			
Charlotte	—	640	Alexanderhall	7560	7650
Consolidation der Grosse	33800	36200	Beienrode	—	4900
Deutschland b. Hasselbachsaaten	3600	4175	Borbeck	10700	11000
Dorstfeld	13650	14950	Desdemona	—	4560
Eintracht Tiefbau	4700	5025	Hanza-Silberberg	2300	2325
Ewald	—	—	Hohenzollern	7800	8100
Freie Vogel und Unverhofft	3360	3470	Kaiseroda	—	4550
Gottessegen	—	4050	Kaiser Friedrich	—	7600
Graf Schwerin	9200	9500	Wilhelmshall	12200	12300
Heinrich	—	5150	Wintershall	11400	11800
Helene und Amalie	—	18400	**Erz-Kuxe.**		
Humbert	1000	1070			
Joh. Heimatschutz	4310	—	Bautenberg	1750	1800
Kaiser Ludwig	28300	28900	Fernie	4100	4250
Königin Elisabeth	20000	21200	Viktoria bei Lüttich	1050	1080
Langenbrahm	9750	9850	Wildhorn	165	180
Lothringen	31400	32800			
Mont-Cenis	17700	18100			

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (19. 7. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	93,80	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	93,—	**Gew. Deutscher Kaiser** unkündbar bis 1910	4%	93,50
Deutsche Reichsanl.	3½%	93,10	Kronenrente	4%	92,90	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4%	99,—	Krupp	4%	100,30
dto.	3%	83,40	Russische Staatsrente	4%	—,—	dto. 1907	3½%	93,—	Menden & Schwerte	4½%	—
Preuss. Consols	3½%	93,30				**Loose.**			Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	97,10
dto.	3%	83,40	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	93,10				dto. 1902	4%	97,75
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	99,60	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	92,75	Braunschweig. 20 Taler-Lose		160,75	**Industrie-Aktien.**		
dto.	3½%	—,—	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			3½% Cöln-Mindener 100 Taler-Lose		131,25	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	193,50
Rheinprovinzanl.	4%	100,30	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	93,50	Meininger 7 Gulden-Lose		32,95	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	187,50
dto.	3½%	91,80	dto. abgest.	4%	96,40	Türkische 400 Frank-Lose		144,80	Annener Gussstahl	0	90,—
Westf. Provinzanl.	3%	100,10	dto. dto.	3½%	91,—				Arenberger Bergbau A. G.	45	723,—
dto.	3½%	97,—	Hamburger dto. unk. bis 1913	4%	98,50	**Bankaktien.**			Bliesenbach-Bergw. Vorz.-Akt.	0	42,25
dto.	3½%	92,80	dto. dto. 1914	4%	98,50	Bank für Handel u. Industrie	8	123,40	Bösperde) Walzwerk	7½	117,50
dto.	3%	83,50	dto. dto. 1918	3½%	93,—	Barmer Bankverein	7½	124 10	Hochumer Gussstahlw.	15	210 30
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	98,90	Meininger dto. 1914	4%	98,50	Bergisch-Märkische Bank	8½	154,80	Buderus Eisenwerk	6	114 75
dto.	3½%	—,—	dto. dto. 1918	3½%	93,—	Berliner Handelsges.	9	151,70	Concordia Bergw.	12	133,—
dto.	3%	—,—	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	98,—	Deutsche Bank	14	223,50	Consolidation	30	421,—
Barmer Stadtanleihe	4%	99,50	dto. 1907	3½%	—,—	Diskonto Commandit-Ges.	9	168,25	Deutsche Gasglühlicht	22	271 50
dto.	3½%	91,75	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98,75	Dresdener Bank	8½	137,10	Waffen- u. Munitionsf.	16	260 25
Bochumer	3½%	91 75	dto. 1913	3½%	93,20	Essener Kredit-Anstalt	8½	154,—	Dortmunder Union Lit. O.	2	69,—
Dortmunder	3½%	93,—	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½ ½	94,—	Hannoversche Bank	7	134,25	dto. D.	5	95,50
Düsseldorfer	4%	99,40	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	98,80	Reichsbank	8,22	154,60	Dürener Metall	10	141,25
dto.	3½%	95,—	dto. 1914	3½%	93,80	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	135,10	Düsseldorfer Eisenhütte	10	164,—
Essener	3½%	100,60	dto. 1912	3½%	93,—	**Industrie-Obligationen.**			Elberfelder Farbenfabr.	33	570 25
dto.	4%	91,80	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	98,50	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	—,—	Eschweiler Bergwerk	14	210,—
Kölner	3½%	—,—							Gasmotorenfabrik Deutz	6	102,50
dto.	3%	—,—							Gelsenkirchener Bergw.	11	191,—
Italien. Rente	4%	—,—							Georgsmarienhütte Aktien	0	76 25
Oesterr. Goldrente	4%	—,—									
Oesterr. Kronenrente	4%	97 10									

Georgsmarienhütte St. Prior.	9	95 75	Rhein. Metallwaren A. G.	1	126,10
Gerresheimer Glashütten	15	224,25	Vrzgs.-Akt.	0	127,25
Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	84,—	Stahlwerke	12	176,—
Hamburg-Amerikan. Packett.	11	131,—	Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	129,—
Harkort Bergwerk	12	134 40	Rombacher Hütte	14	137,—
Brückenbau	8½	128,—	Rütgerswerke	8½	138,—
Brückenbau St. Pz.	6	194 20	Siemens & Halske	10	168,75
Harpener Bergbau	11	172,10	Stadtberger Hütte	0	105,80
Hasper Eisenw.	10	216 —	Stolberger Zinkhütte	0	151,—
Hösch Stahlw.	15	103 50	Stollwerck Vrzgs.-Akt.	5	118,—
Hüstener Gew.	7	418,75	Westf. Drahtindustrie	15	172,—
Kölner Bergw.	25	145,—	Kupferwerke	8	—,—
Köln-Müsener Bergw.	8	182 50	Stahlwerke	4	90,—
Königsborner Bergw.	12	193,25	Wickinger Cementwerke	2	136,50
Küppersbusch	13	217,75	Wittener Glashütte	7	101,50
Laurahütte	12	241,10	Gusstahlwerk	20	211,—
Ludw. Löwe & Co.	12	—,—	Stahlröhren	23	262,50
Märkische Maschinenfabrik	0	132,—			
Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	124,75	Bankdiskont	5½%	
Massener Bergbau	8	101,10	Lombard-Zinsfuss	6½%	
Menden & Schwerte	6	153,25	Privatdiskont	4½%	
Mülheimer Bergw.	10	116,—			
Norddeutscher Lloyd	7½	—,—	**Wechselkurse.**		
Nordstern Bergw.	22	—,—			
Oberschles. Eisenindustrie	5½	103,—	Kurs Amsterdam	5	168,50
Eisenbahnbedarf	7	112,—	Belgien	4	81,50
Orenstein & Koppel	14	196 50	London	6	20,445
Phönix	25	183,30	Paris	3	81,30
Ravensberger Spinnerei	9	150,50	Wien	4½	84,90
Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	63,50	Sicht New-York		4,1975

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen 2 Uhr verschied nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Vetter, Schwiegersohn und Onkel

August Bilstein

im 41. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Eilpe, den 20. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Rehstrasse 42, aus statt. 8941

Todes-Anzeige.

Heute mittag 2½ Uhr starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Witwe Rudolf Buschmann

im 49. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wetter, den 19. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstrasse 5, aus statt.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**



Ebenso gut

wie Dr. Oetker's Backpulver ist



Dr. Oetker's
Salicyl.
Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich.
Rezepte über Einmachen gratis von
Dr. **A. Oetker, Bielefeld.**

Hagener Badeanstalt

Gewerbeschulstrasse 3 Ecke Bad- u. Rathausstr.
Fernsprechanschluss 699.

Schwimmbäder
Wannenbäder, Soolbäder
Kohlensaure Bäder
Brausebäder

Dampfbäder, Massagen
Römisch-Irische Bäder
Elektrische Lichtbäder
Dampfkastenbäder

Römisch-Irische und Dampfbäder werden an Frauen Dienstag Vormittag und Freitag Vormittag abgegeben.
Elektrische Lichtbäder für Frauen werden mit Ausnahme der Samstag Nachmittage und der Sonntage täglich verabreicht.
Die Schwitzbad-Abteilung für Männer ist täglich während der Badezeit geöffnet. 2a

Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. Juli cr., vormittags 9½ Uhr,
werde ich in Wetter:
1 großen Posten Schiefer, Falzziegel und Formstücke, 1 Waggh. Ziegel, ca. 40,000 Stck. Putzhaken, 61 Körbe verzinkte Nägel, 10 Faß Klebemasse, 4 Dachstühle, 1 fast neue Schreibmaschine (Oliver), 2 Bücherschränke, 1 Doppelschreibpult und a. m.
gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. Versammlung der Käufer beim Wirt Schemann.
Hagen, den 20. Juli 1907.
Janßen, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 6, II.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Südstraße zwischen Oststraße und Bahnhofstraße bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.
Hagen, den 19. Juli 1907.
Die Polizeiverwaltung.

Gefunden:

1 Brille, 1 Flöte, 1 Kriegs-Denkmünze, Geld.

Zugelaufen:

mehrere Hunde. 8951
Hagen, den 20. Juli 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Notlauf unt. dem Schweinebestande des Gutspächters Aue zu Werdringen, Gemeinde Vorhalle ist erloschen. Die Gehöftssperre ist aufgehoben. 8933
Boele, den 17. Juli 1907.
Der Amtmann: Huster.

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a
Rohlmann & Co., Berlin W 1, Eisenacherstr. 28. Rückporto.

Einem Angestellten von mir sind am Mittwoch am Paketschalter 2 Postpakete **6000 St. Kleine Klos-Zigaretten** mit Goldmundstück gestohlen worden. Da der Dieb beabsichtigen wird, die Zigaretten zu verkaufen, bitte ich, mir zweifelhafte Angebote in dieser Marke mitzuteilen. Belohnung für Ergreifung des Diebes zugesichert.
Wilhelm Bauer.

Hagen, Weidenhof!

Dienstag, den 23. Juli, abends 8½ Uhr und Mittwoch, den 24. Juli, abends 8½ Uhr:

Zwei große wissenschaftliche

Lichtbilder-Vorträge

nur für Damen.

Frau Alma Wartenberg

Hygienikerin aus Hamburg
spricht über:

Wie erhalten wir uns gesunde, glückliche und schöne Frauen?

Aus welchen Ursachen sind so viele krank, siech und unglücklich?

Wie verhüten wir das Verblühen der Frauen?

Aus dem Inhalt:

Die Ehe, unverstanden als Quelle von Frauensiechtum und Kinderelend.
Schwere Geburten, zu viele Geburten, Fehlgeburten rc.
Frauenkrankheiten und Kindersterblichkeit.
Die Frauengesundung und nur lebensfrohe beglückende Nachkommenschaft.

Frau Alma Wartenberg spricht aus eigenen großen und reichen Lebenserfahrungen im wahrsten Sinne des Wortes

Aus dem Leben, für das Leben.

Nach dem Vortrage Fragebeantwortung.

Eintritt 75 Pfg., reserv. Platz Mk. 1,25, an der Tageskasse **50 Pfg.** und **1 Mk.** — **Am Mittwoch Preis aller Plätze** für den gleichen Vortrag **30 Pfg.**
Auch diese Billetts sind am Montag, Dienstag und Mittwoch von 9—12 Uhr und 3—7 Uhr, sowie vor Beginn des Vortrages, soweit noch vorhanden, an der Kasse im Weidenhof erhältlich.

Ein Posten

Zeitungs-Makulatur

pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.

Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Unsere diesjährigen Frühjahrseinkäufe in 1906er Original-Winzerweinen sind beendet und verladen wir in den nächsten Tagen eine

Schiffsladung Wein

(2350 Zentner).

Auf den Trierer und Rheingauer Wein-Auctionen steigerten wir folgende Hochgewächse:

Rheinweine:

1905. Binger Mittelpfad
Crescenz Stadt Bingen.

1905. Kiedricher Sandgrube
Crescenz Freiherr v. Ritter Rüdesheim.

1905. Binger Ohligberg Auslese
Crescenz Stadt Bingen.

1905. Schloss Johannisberger
Crescenz Fürst v. Metternich.

1905. Rüdesheimer Rottland Auslese
Crescenz J. Hess (Vereinigung Rheingauer Weingutsbes.)

1904. Rüdesheimer Bischofsberg **(feinste Auslese)**
Crescenz Freiherr v. Stumm-Halberg.

Moselweise:

1904. Caseler
Fuder Nr. 4. Crescenz Erben von Beulwitz.

1904. Eitelsbacher Karthäuserhofberger
Fuder Nr. 58. Crescenz W. Rautenstrauch, Karthäuserhof.

1905. Maximin Grünhäuser Herrenberg
Fuder Nr. 2 (bestes Fuder) . Crescenz C. v. Schubert, vorm. Freiherr v. Stumm-Halberg.

1905. Graacher Gertsgrube Auslese
Fuder Nr. 15. Crescenz Königl. Gymnasium.

1904. Josefshöfer **(feinste Auslese)**
Fuder Nr. 160. Crescenz Gräfl. v. Kesselstattsches Majorat.

1904. Bocksteiner **(feinste Auslese)**
Fuder Nr. 40. Crescenz Karl Gebert, Ockfen.

1905. Scharzhofberger
Fuder Nr. 9. Crescenz Egon Müller.

Voss & Hesse, Weingrosshandlung

Hagen i. W. **Uerzig a. d. Mosel.**

1867  **1907**

Eilper Krieger-, Feuerwehr- u. Volksfest

am 20., 21. und 22. Juli 1907

in dem auf der Schulte'schen Wiese am rechten Volme-Ufer erbauten großen Festzelte.

Fest-Ordnung:

Samstag, 20. Juli
Abends:
Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
Grosser Zapfenstreich
mit nachfolgendem
Kommers
unter Mitwirkung der Turnvereine.

Sonntag, 21. Juli
Morgens 5 Uhr:
Weckruf.
Von 11½—1 Uhr:
Früh-Konzert.
Nachmittags 2½ Uhr:
Aufstellung der Vereine oberhalb des Post'schen Hammers auf d. Selbeckerstraße zum Festzuge.
3 Uhr:
— Festzug. —
4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
unter Mitwirkung der Gesang-Vereine.
Ferner:
Volksbelustigungen
auf der Festwiese.
8 Uhr:
FEST-BALL.

Montag, 22. Juli
Morgens von 11—1 Uhr:
Früh-Konzert.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Konzert.
8 Uhr:
FEST-BALL.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des **Pionier-Bat. Nr. 11** unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Rossow.**

Eintrittspreise: Kommers 25 Pfg., Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk., Festkarte für die ganze Festlichkeit 2 Mk., Damen zum Ball frei.

Festkarten sind zu haben bei den Wirten **Fr. Brüning, Heinr. Keller, Fr. Schramm, Hugo Gerold** und **August Hilker.**

Personen, welche nicht im Besitze einer Festkarte sind, zahlen für Betreten des Festplatzes 10 Pfg.

Die Bürger von Eilpe werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und mit Grün zu schmücken.

Sämtliche Vereine treten punkt 2 Uhr in ihren Vereinslokalen an.

Der Fest-Ausschuss.

Für dieses Fest habe ich die Wirtschaft übernommen und werde für gute Speisen und Getränke Sorge tragen.

Hochachtend **Carl Steinhauer.**

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862

Kammerjäger.

Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a

Koulante Bedienung. Mäßige Preise.

Die

Wehringhauser Turnerschaft

feiert

am Samstag, den 20. u. Sonntag, den 21. Juli in dem Festzelte an der Feldstraße ihr

6. Stiftungs-Fest

verbunden mit dem

Bezirks-Wetturnen

des 2. Bezirks des Märkischen Turngaues.



Fest-Ordnung:

Samstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr:

Antreten am Festzelt zum Fackelzug.

Nach demselben: **Kommers im Festzelt** unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins **„Westfalia".**

Sonntag, den 21. Juli:

Morgens 5 Uhr: **Weckruf.**

7½ Uhr: **Kampfrichtersitzung** im Vereinslokale.

8½ Uhr:
Beginn des Wetturnens.

11½—1 Uhr:
Frühkonzert.

Nachmittags 1½ Uhr:
Gemeinschaftliches Festessen mit Tafelmusik.

Nachmittags 2½ Uhr:
Aufstellung der Vereine auf dem Festplatz.

Punkt 3 Uhr: **Festzug.**

Nach Beendigung des Festzuges
Begrüßungs-Ansprache
durch den Herrn Ober'urnlehrer Eh'ereach.

Von 4 Uhr ab:
Konzert mit Schauturnen, Vereinswetturnen und Sondervorführungen.

Abends 6 Uhr: **Ringen.**

Abends 7½ Uhr:
Verkündigung der Sieger.

Abends 8½ Uhr:
Großer Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von dem **Hagener Orchester** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Rud. Ebeling.**

Eintrittspreise: Zum Kommers 30 Pfg., Wetturnen und Frühkonzert 30 Pfg. Zum Nachmittagskonzert und Schauturnen 60 Pfg. (Vorverkauf 50 Pfg.), zum Fest-Ball 1.10 Mk (Vorverkauf 1.00 Mk) Festkarte 1.65 Mk. (Vorverkauf 1.50 Mk.)

Angehörige der Deutschen Turnerschaft außerhalb des II. Bezirks zahlen gegen Ausweis für die ganze Festlichkeit 50 Pfg.

Die Bewohner von Wehringhausen werden freundlichst gebeten, zu flaggen und ihre Häuser mit Grün zu schmücken.

Der Vorstand. **Der Festausschuss.**

Hotel und Restaurant „Drei Linden"
Fritz Vorländer, Hagen i. W.
Körnerstrasse 32. **Fernruf 894.**

Schöne Zimmer. Gute Betten. Badeeinrichtung im Hause.
Logis inkl. Frühstück von 1.50 Mk. an.
Mittagstisch von 1.00 Mk. an. Kalte und warme Speisen der Saison gemäss in grosser Auswahl.
Münchener Löwenbräu, deutsch Pilsener u. Hagener Biere.
Reine Weine.
Empfehle mein **Sälchen** zum Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten. — Auf meiner **Doppel-Kegelbahn** ist noch ein Abend frei.

Friedrichslust

Hagen-Eppenhausen.

Sonntag, den 21. Juli:

Grosser Ball.

Entree frei! **Bier 10 Pfg.**

Gasthof u. Restaurant Carl Westermann
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 104 an der Schwenke
empfiehlt seine
ff. Biere * Weine * Küche etc.
Als Spezialität:
Dunkles Bier, grosser Pott 15 Pfg. auch halb u. halb.
Vorzügl. bürgerl. Mittagstisch
im **Abonnement 80** Pfg., **mit Abendessen 1.30** Mk.
Schön eingerichtete **Logierzimmer.**

Zweibrücker Hof, Herdecke-Ruhr

hält sich **Gesellschaften, Vereinen etc.** bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
220a Telephon 526. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Hagen und Umgegend Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 168. Samstag, den 20. Juli 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Gesundheitsverhältnisse der Hagener Schulkinder.

Bericht über die Tätigkeit der Schulärzte in Hagen 1906-07.

(Schluß.)

Die **Badeeinrichtungen** für die Schüler wurden im Allgemeinen recht fleißig benutzt. Es scheint der Widerstand, den einzelne Eltern dem Baden ihrer Kinder in der Schule entgegensetzen, mehr und mehr nachzulassen. Sicher ein sehr erfreuliches Zeichen. Dagegen könnte ein neuerdings wieder gemachter Vorschlag, die **Brausebäder** der Schulen auch dem **Publikum zugänglich** zu machen, nur dazu dienen, den Widerstand gegen das Schulbad von neuem zu entflammen und mit Recht, da durch die öffentliche Benutzung der Schulbäder der Infektion, d. h. der Einschleppung ansteckender Krankheiten in die Schule Tür und Tor geöffnet werden.

Es wurden verabreicht im Jahre

1903	153 145	Brausebäder
1904	160 916	"
1905	173 845	"
1906	172 472	"

Außerdem wird einer großen Anzahl von Schülern in der städtischen Badeanstalt unentgeltlicher Schwimmunterricht erteilt.

Bei der sanitären **Ueberwachung der Schulgebäude** und der Einrichtungen wurden nur ganz geringe Mängel festgestellt, auf die die Schulleiter aufmerksam gemacht wurden. Es herrschte in allen Schulen große Sauberkeit.

Die im Jahre 1899 mit 23 Kindern gegründete **evangelische Hilfsschulklasse** hat sich im Laufe der Zeit zu einem System von 4 aufeinander folgenden Klassen entwickelt, an der außer dem Schulleiter noch zwei Lehrer, sowie 2 Lehrerinnen tätig sind.

Folgende Aufstellung ergibt ein kleines Bild der Hilfsschulen

Klasse	I. Lehrer:	Kliem	25	Schüler (gem.)
"	II. "	Bieler	24	" "
"	IIa. "	Osten	22	" "
"	III. Lehrerin:	Drost	25	" "
"	IV. "	Goecke	24	" "

Auch die im Jahre 1901 mit 23 Schülern ins Leben gerufene **katholische Hilfsschule** hat sich ebenfalls zu 3 aufsteigenden Klassen entwickelt, mit durchschnittlich 20, 25 Schulkindern in jeder Klasse. Als Lehrer wirken neben dem Schulleiter Lehrer Hohmann der Lehrer Vogtländer und die Lehrerin Eugenie Kampmann.

Beide Schulen, die anfangs der normalen Schule angegliedert waren, sind jetzt nach ihrer Uebersiedelung in die Neumarktschule vollständig selbständig. Die Unterrichtsfächer sind fast die gleichen wie die der normalen Volksschulen; nur nimmt in allen Stufen der Anschauungsunterricht einen breiten Raum ein. Zur Unterstützung desselben werden häufig unterrichtliche Spaziergänge mit den Schülern unternommen.

Handarbeits- und Haushaltungsunterricht erhalten die Mädchen, die Knaben werden in Handfertigkeit und Gartenarbeit unterwiesen. Der Unterricht wird nur vormittags erteilt; schwächliche Kinder erhalten auf Kosten der Stadt ein Frühstück, bestehend in einer Tasse warmer Milch mit Brödchen, auch erhalten die weit wohnenden Kinder auf der Straßenbahn freie Fahrt zur Schule und zurück.

Der Prozentsatz der Hilfsschüler gegenüber der Normalschule beträgt 1,25 Prozent. Die **schwachbegabten Knaben** sind **in der Ueberzahl.** In der evangelischen Schule kommen auf 67 Knaben 47 Mädchen, in der katholischen auf 44 Knaben 23 Mädchen.

Geistige Schwäche bestand bei allen Kindern in mehr oder weniger hohem Maße. Als Ursache derselben sind wohl anzusehen: **Besondere ärmliche Verhältnisse, Vernachlässigung der Kinder,** schwere andauernde **Krankheiten, Trunksucht der Eltern, Tuberkulose,** schwere **Nervenleiden.**

Die durch den Unterricht in der Hilfsschule erzielten Resultate müssen als sehr gute angesehen werden. Wenn es auch nicht möglich war, die aus der Hilfsschule entlassenen Knaben ein Handwerk lernen zu lassen — es fehlte ihnen die notwendige Geschicklichkeit — so konnten sie doch als jugendliche Arbeiter in den Fabriken und ähnlichen Betrieben lohnende Beschäftigung finden. Die Mädchen erhielten meist Stellen als Kindermädchen oder verrichteten leichtere Garten- und Hausarbeit.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Knaben nach ihrer Entlassung aus der Hilfsschule die Fortbildungsschulen besuchen, auch hier werden sie getrennt von den Normalschülern von den Lehrern der der Hilfsschule auch später noch die Berater der früheren Hilfsschüler und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Zur Beseitigung der **Sprachgebrechen** wurden auch in diesem Jahre wieder **Kurse für Stotterer** eingerichtet. Es wurden fünf Kurse abgehalten, vom November und Dezember 1906 bis ins Frühjahr hinein. Die Kurse sollen eine Dauer von hundert Stunden haben. Es nahmen 61 Kinder an den Kursen teil. Ueber die Resultate der Stotterkurse soll im nächsten Jahre berichtet werden.

Maschinen- und Kleineisen-Industrie-Berufsgenossenschaft.

Aus dem Verwaltungsberichte der Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft für 1906 heben wir folgende interessante Einzelheiten hervor:

Die Zahl der Betriebe hat sich von 7355 auf 7443, die Zahl der beschäftigten Personen von 194 073 auf 211 327 erhöht. Die verdienten Gehälter und Löhne haben um rund 34 000 000 Mark zugenommen, wobei der jährliche Durchschnittsverdienst erwachsener Arbeiter von 1385 auf 1404, also um 59 Mark gestiegen ist. Die Zahl der neu hinzugetretenen Unfälle ist nicht unerheblich gestiegen. Die Ursache dürfte hauptsächlich in der Einstellung zahlreicher ungeübter Arbeitskräfte liegen, deren Annahme durch den Arbeitermangel häufig notwendig war. Es kamen hinzu 1951 Unfälle (gegen 1854 im Jahre 1905), und zwar 793 an Maschinen und maschinellen Einrichtungen und 1158 Unfälle anderer Art. Tödlich verliefen 107 Unfälle. Auf je 1000 Arbeiter entfielen 9,23 Unfälle gegen 9,55 im Jahre 1905.

Die Aufwendungen der Berufsgenossenschaft für Entschädigungen haben sich im Berichtsjahre um rund 201 000 Mark erhöht. Sie betrugen 2 494 966 Mark gegen 2 293 724 Mark in 1905. Von den Entschädigungen wurden gezahlt 2 070 322 Mark an 11 503 Invaliden, 264 470 Mark an 436 Witwen, 828 Kinder und 70 Verwandte aufsteigender Linie getöteter Arbeiter (einschließlich der Beerdigungskosten), 20 172 Mark an 182 Ehefrauen, 413 Kinder und 13 Verwandte aufsteigender Linie von in Krankenhäusern untergebrachten Arbeitern und 140 000 Mark an Kosten des Heilverfahrens, sowie für Kur und Verpflegung.

An Beiträgen hatten die Mitglieder der Berufsgenossenschaft 3 009 408 Mark aufzubringen. Die Steigerung gegen das Jahr 1905 betrug 8,5 v. H. An der Zunahme tragen die Entschädigungen den bei weitem größten Anteil. In den 21 Jahren des Bestehens der Berufsgenossenschaft haben die Mitglieder rund 30 000 000 Mark für die Unfallversicherung aufgebracht, darunter 22 000 000 Mark für Entschädigungen. Der Rest entfällt auf Reservefonds, Kosten der Unfalluntersuchungen, Schiedsgerichts-, Unfallverhütungs- und laufende Verwaltungskosten.

Unter sämtlichen gewerblichen Berufsgenossenschaften des Deutschen Reichs nimmt die Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft mit über 256 743 264 Mark Lohnsumme die dritte Stelle ein. An erster Stelle steht die Knappschafts-Berufsgenossenschaft mit 769 872 668 Mark, an zweiter die Lagerei-Berufsgenossenschaft mit 321 305 250 Mark. Beide Berufsgenossenschaften erstrecken sich auf das ganze Deutsche Reich. Die Maschinenbau- u. Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft umfaßt Rheinland (außer dem Regierungsbezirke Trier und dem Kreise Wetzlar), Westfalen und Birkenfeld. An vierter Stelle folgt die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft mit 255 126 625 Mark und an fünfter Stelle die Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft mit 245 374 697 Mark.

Die gesamten anrechnungsfähigen Löhne und Gehälter der deutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften (einschl. der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft, sowie der Schmiede-Berufsgenossenschaft) betrugen im Jahre 1906: 1 456 034 875 Mark, im Jahre 1905 dagegen 1 293 599 318 Mark. Die Betriebe sämtlicher gewerblichen Berufsgenossenschaften des Deutschen Reichs hatten nach den amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts für 1905 eine Lohnsumme von 6538 Mill. Mark nachgewiesen; die Eisenindustrie umfaßt mithin nahezu den fünften Teil des gesamten versicherungspflichtigen Gewerbes des Deutschen Reiches.

Die Gelder des Reservefonds leiht die Berufsgenossenschaft zu billigem Zinsfuß an Arbeiterwohnungsgenossenschaften, gemeinnützige Bauvereine oder Baugenossenschaften aus und fördert dadurch das Bestreben, der Industriebevölkerung möglichst billige und gute Wohnungen zu verschaffen

Der neue Kammergerichtspräsident Dr. Lisco.

An die Spitze des obersten preußischen Gerichtshofes, des Kammergerichts in Berlin, tritt, wie schon bekannt gegeben, der bisherige Ministerial-Direktor im preuß. Justizministerium Dr. **Lisco.**



Geboren 1850, trat Dr. Hermann Lisco 1872 in den Justizdienst und wurde 1876 zum Gerichtsassessor befördert. Von hier aus wurde er 1899 als vortragender Rat in das Justizministerium berufen, wo er im Jahre 1903 bis zum Ministerialdirektor aufrückte. Er war auch lange Jahre hindurch Mitglied der Justizberufungs-Kommission und betätigte sich auch schriftstellerisch hervorragend durch juristische Abhandlungen.

Das Touristenunglück in der Venedigergruppe.

Wiederum sind zwei Menschenleben der Bergsexerei — denn nicht um eine sportsmäßige Ausübung des Alpinismus handelt es sich in diesem Fall — zum Opfer gefallen. Die beiden verunglückten Damen sind die Tochter Margarete des verstorbenen Gymnasialdirektors Zasdra in Neisse und ihre Cousine Friederike Zasdra. Sie beabsichtigten, mit den drei Schwestern Stuckenschmidt aus Charlottenburg von der Warnsdorfer Hütte im der Hohen Taura) über die Birnlücke ins Arhorntal zu steigen.

Quer durch die Woche.

Hagener Wochenplauderei.

Ferienstimmung — Vertagungsfieber — Intimes aus der Stadtverwaltung — Das starke Geschlecht — Gut Wetter — Ein Selbecker Original — Das Ende einer abenteuerlichen Fahrt — Eine tragikomische Geschichte — Ehemänner und Bahnverwaltung.

Wem Gott will recht Gunst erweisen,
den läßt er in die Ferien reisen,

so dachte unser zweiter, „lebenslänglicher" Bürgermeister Willde, setzte sich in den Baseler Ferienzug und genießt seit 14 Tagen, dank Tell und Schiller — oder vice versa — im Lande der Freiheit, der Schweiz, das köstliche Gefühl frei von Aemtern und Würden und frei jeden Amtes Bürden nur Mensch unter Menschen zu sein.

Da gute Beispiele bekanntlich ebenso anregend wirken, wie böse, gute Sitten verderben, ist es nicht verwunderlich, daß auch unser Stadtparlament, der kommunalpolitischen Sorgen überdrüssig, einen Drang à la Tell oder Willde verspürt und dem durch das Ferienklima in der letzten Sitzung merkbar hervortretenden Vertagungsfieber — entgegen liebgewordener Gepflogenheit — keinen Einhalt zu tun versuchte. Es bewilligte schlankweg, wir haben's ja, s' Vermögen ist ja da, unter anderen Nebensächlichkeiten die Kleinigkeit von 189,10 Mk. für Straßenbahnfahrten des ehrenamtlichen „Zählapparates", wünschte dem Ober glückliche Reise und ging ebenfalls in die Ferien. Wo „Er", die Sorge um die amtliche Feier des bevorstehenden 25jährigen Dienstjubiläums des allbeliebten Polizei- und Stadtsekretärs Haase, anderen überlassend — in den Kollegenkreisen ist man sich noch nicht klar, ob man eine goldene Uhr mit Kette korporativ oder eine Uhr ohne Kette und eine Kette ohne Uhr ressortmäßig dedicieren soll — diesmal seine Schritte hinlenken wird, ist noch mit dem Schleier des Geheimnisses umhüllt.

Jedenfalls wünschen wir ihm, den die Tatsache, daß — laut des mit viel Schweiß und Mühe jetzt endlich fertig gestellten Resultates der Berufs- und Betriebszählung — das weibliche Geschlecht in Hagen um rund 3000 hinter dem männlichen zurücksteht, das stärkere Element also in Haus, Hof und Gemeinde immer noch den Ton angibt, sicherlich mit Freude erfüllt, für seine Erholungszeit gutes Wetter. Dieser Wunsch — er kommt schon aus Egoismus von Herzen — ist wirklich vonnöten, denn:

Das ist in diesem Jahr so eingerichtet,
Daß bei dem Sommer gleich der Spätherbst steht,
Der jede Ferienhoffnung jäh vernichtet,
Wenn ohne Regen mal ein Tag vergeht.
Auf gestern hat die kühnsten Hypothesen
Voll Optimismus man gebaut — allein:
Behüt' dich Gott, es ist zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott es hat nicht sollen sein.

Ein Sommertag nur lachte unserm Volke,
Das gern im Schmuck des Sommeranzugs prangt,
Heut' wieder dräut die graue Regenwolke
Die Ueberrock und Parapluie verlangt.
Am Barometer wird man wieder lesen,
Was man seit Wochen las voll Seelenpein:
Behüt' dich Gott, es ist zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, Mensch, es hat nicht sollen sein.

Doch weg mit den pessimistischen Vermutungen eines Zeitungsmenschen, den viele Enttäuschungen argwöhnisch gemacht haben, die Schwarzseher sind ja bekanntlich verbannt — eben huscht mir ein freundlicher Sonnenstrahl über das Papier, warm, leuchtend, verheißungsvoll —, und eingestimmt in das altberlinische Kernwort, „Bums, ich amüsier mich doch!"

Dieses Motto hatte sich auch ein biederer Selbecker erkoren, der mit mißgünstigen Gefühlen die Heldentaten des „starken Eppenhausers" in einer der letzten Wochenplaudereien gelesen hatte. Unmöglich konnte er zugeben, daß der äußerste Vorort unserer Fünftälerstadt das Recht für sich in Anspruch nimmt, das originellste Original zu besitzen und er beschloß „mit heißem Bemüh'n" — frei nach Göthe oder Faust oder umgekehrt — ihm den Rang streitig zu machen. Gedacht, getan!

Ein Montag war's, nur wenig klar, kein wunderschöner Tag im Jahr, jedenfalls also kein Tag, auf den die Verse der begabten Tochter des vielgelesenen Romanschriftstellers Philipp Galen:

Der Sommer war sieghaft gekommen
Ins sonnig prangende Land.
Mir war's, als hätt' er genommen,
Mich Sonntagskind an die Hand,
Und schritt durch saatgrüne Felder
Mit mir, über Täler und Höhn;
Hinab zum Städtchen, durch Wälder —
Gott, ist der Sommer doch schön! . . .,

gepaßt hätten, als ein hiesiger Arzt mit seinem Wagen die Selbeckerstraße hinauffuhr, um Kranken Besuche abzustatten. Der Wagen hielt vor einem einsam gelegenen Anwesen. Der Herr Vertreter der Allopathie begab sich in das etwas abseits liegende Gehöft, und auch der Kutscher des Herrn Dr. med. sah sich veranlaßt, auf wenige Augenblicke von seinem Bock zu springen. Den Konnex zwischen Bocksprung und Heldentat vermittelte nunmehr unser in der Nähe befindliches Hagener Original Nr. 2, Selbecker Observanz, indem er unter dem Stichwort „Ablösung vor" den Kutscherbock okkupierte, die Zügel ergriff, so gut oder so schlecht es ging mit der Zunge schnalzte, dem Gaul ins Maul riß, wendete, und in gestrecktem Trab den Weg nach Hagen einschlug. Staunend sahen die Bürger von Selbecke und Eilpe, wie das Original Nr. 2 auf seinem Kutscherbock thronend, angetan mit einem blaueinenen Kittel, mit dem schneidigen Gefährt vorbeifuhr und sie herablassend grüßte.

Des Rätsels Lösung sollte ihnen bald werden, als ein menschliches Wesen mit konkardegeschmücktem Lackzylinder, elfenbeinknopfverzierten Pantalons und wehenden Rockschößen, der rechtmäßige Kutscher nämlich, in eiligem Lauf und bald darauf atemlos der Herr Doktor selbst an ihnen vorbeirasten — auf der Suche nach dem Räuber ihres Gefährts. Dieser war mittlerweile, dank der breiten Landstraße ungefährdet nach Oberhagen gelangt. Hier erreichte ihn jedoch sein Schicksal. Im Begriff, in schneidigem Bogen in einen Hof einzubiegen, verließen ihn seine Kutscher- oder Kutschier-Kenntnisse, ein fürchterlicher Krach — Laterne, Schutzbretter und Hausecke flogen in Trümmer. Das war das eine Ende dieser abenteuerlichen Fahrt. Das zweite, das dicke nämlich, kommt noch nach, und da wird es sich denn herausstellen, wie man gerichtsseitig derartige Heldentaten bewertet und ob unser Selbecker einen ebenso großen Geldbeutel hat, wie man ihn dem „berühmten Eppenhauser" nachrühmt.

Ja der Geldbeutel, mit oder ohne Inhalt, bereitet manchem Sorge und Pein. Erst dieser Tage hat das ein Nahrungsmittelvermittler, ein Milchmann erfahren müssen, der eben noch auf der Wehringhauserstraße die empfangenen Nickel dem übrigen Inhalt seiner Börse einverleibt hatte, als er, kaum einige Häuser davon entfernt, den Verlust seiner Barschaft bemerkte. Mit einigen Riesenschritten hat er die Stelle erreicht, wo sich sein Schatz — sein metallener natürlich — niedergelegt hat, hastig bückt er sich, um nun den Ausreißer sicherer zu verwahren, da steht wie aus der Erde geschossen ein — Schutzmann vor ihm. Dem Augen des Gesetzes entgeht nur selten was — seien es nun irrtümlich stehen gebliebene Mülleimer, nicht genügend gereinigte Trottoire oder sonstige Kleinigkeiten —, diesmal war ihm jedoch der Anfang der Geschichte entgangen und deshalb mußte unser Milchbauer, ob er wollte oder nicht, mit zur Wache, wo der Vorfall zu Protokoll und schließlich, trotz aller Beteuerungen und Bitten das Portemonnaie in Verwahr genommen wurde. Ob er sich heute wieder des Besitzes seines Eigentums freuen kann, weiß ich nicht.

Wie leicht man übrigens in eine derart tragikomische Situation kommen kann, davon werden die nächtlichen Passanten der Bahnübergänge an der Concordiastraße und am Gymnasium ein Liedchen zu singen wissen. Es ist keine Seltenheit, daß gerade um Mitternacht dort endlose Güterzüge beide Uebergänge eine halbe Stunde lang und darüber hinaus, sperren. Am unangenehmsten ist die Sache natürlich für Ehemänner, deren bessere Hälften mit der Uhr in der Hand die Ankunft des sonst pünktlichen Gatten sehnsüchtig erwarten. Diese wagen es deshalb auch zuweilen, gegen den Einspruch des Schrankenwärters auf unsicherem Pfade um das Ende des Zuges herumzuschleichen und so die rettende andere Seite zu erreichen. In diesem speziellen Falle könnte die hochwohllöbliche Bahnverwaltung jedenfalls viel zur Abwendung ehelichen Konfliktes und Sicherung des häuslichen Friedens beitragen, wenn sie die Züge in Oberhagen so lange warten lassen wollte, bis die Einfahrt an der Schwenke frei ist.

Charles.

Trotz des Abratens des Führers, bei der ungünstigen Witterung die Tour zu unternehmen, ließen sich die Damen nicht abhalten. Einzelheiten über den Verlauf dieses Unternehmens und sein trauriges Ende werden jetzt von einem Touristen, der mit zwei Touren-Genossen der verunglückten Partie zu Hilfe kam, veröffentlicht. Der betr. Gewährsmann schreibt:

Der bedauernswerte Vorfall zeigt wieder einmal, daß bei schlechtem Wetter auch eine verhältnismäßig gefahrlose Tour verhängnisvoll werden kann, und legt namentlich jenen Touristen, die mit der Natur der Alpen nicht ganz vertraut sind, die Mahnung nahe, keine Tour zu unterschätzen. Unsere Partie, die aus einem jungen Frankfurter Studenten, einem Wiener Touristen und mir bestand, stieß gegen die Mittagsstunde nicht weit von der Birnlücke auf eine aus fünf Damen, einem Krimmler Führer und einem Herrn aus Hohensalza bestehende Partie, die eben versuchte, die Scharte zu überschreiten. Die Birnlücke, die zwischen der Dreiherrenspitze und der Steinlarspitze in der Höhe von 2671 Metern liegt, gilt als ein gefahrloser Uebergang aus der Venediger-Gruppe in das Ahrental.

An dem kritischen Tage war freilich die Tour nicht ganz leicht; der Neuschnee lag meterhoch und erschwerte das Fortkommen außerordentlich; dazu gesellte sich, knapp vor der Scharte, ein fürchterlicher Schneesturm. Als wir die Partie der fünf Damen einholten, sahen wir bereits, daß einige von ihnen sehr erschöpft war und sich nur mit Hilfe des Führers aufrecht erhalten konnte. Wir versuchten sofort mit allen Kräften, die Damen wenigstens über die Scharte zu einem windgeschützten Felsen zu bringen, was ungemein viel Arbeit kostetete. Die eine Frau mußte geschleppt werden, und im nächsten Moment sank auch die zweite zu Boden. Bis zu den Hüften im Schnee, ohne eine genügende Anzahl Seile, blieb uns nichts übrig, als aus der nahen Birnlüchhütte Hilfe zu holen.

Ich verblieb mit den fünf Damen oben bei dem Felsen, der Führer und meine zwei Begleiter wateten im meterhohen Schnee zur Hütte hinab. Obgleich der Sturm keinen Augenblick nachließ und die Situation oben auf der Lücke höchst unangenehm war, bestand doch keine Gefahr, da ja Hilfe kommen mußte. Man hätte dann die beiden erschöpften Frauen angeseilt und über die Schneefelder zur Hütte gebracht. Leider verloren zwei Damen vollständig die Besinnung. Mit dem letzten Aufgebot ihrer Kräfte begannen sie zu schreien und ließen sich weder von mir, noch von den drei anderen, noch aufrechten Frauen beruhigen. Das Schreien erschöpfte sie vollends; plötzlich wurden sie still. Endlich, nach anderthalb Stunden, kam Hilfe.

Die zwei Cousinen Zastra aus Neiße wurden in Decken gehüllt, angeseilt und zur Hütte gezogen; die drei anderen Frauen, drei Schwestern Stuckenschmidt aus Charlottenburg, konnten mit unserer Hilfe noch gehen. In der Hütte wurden an den Schwestern sofort Wiederbelebungsversuche unternommen. Zwei Stunden lang wandten wir die künstliche Atmung an, doch alles Bemühen war vergebens. Eine Herzlähmung hatte bei beiden den Tod herbeigeführt. Es blieb nichts übrig, als die Leichen ins Tal zu schaffen. Die drei Damen aus Charlottenburg erholten sich in der Hütte sehr rasch und konnten den Abstieg antreten.

Daß die beiden Verunglückten die Tour nicht überstanden, ist außer auf ihre nicht allzu große Rüstigkeit — sie waren beide über 40 Jahre alt — hauptsächlich wohl auf die äußerst mangelhafte Ausrüstung zurückzuführen. Beide waren mit dünnen Sommerblusen, ganz leichten Damenstrümpfen, Strohhüten, Glacehandschuhen und leichten Straßenschuhen bekleidet. Starke Jacken und Wettermäntel hatten sie nicht. Auch hatten sie den Tag vorher in der Warnsdorfer Hütte wenig Nahrung zu sich genommen und am Morgen des Unglückstages nur ganz bescheiden gefrühstückt. In dieser Verfassung mußten sie der außerordentlich heftige Sturm und der Neuschnee bald erschöpfen.

AUS DER UMGEBUNG

r **Haspe,** 19. Juli. (Terrainerwerb.) Zur Aufschüttung von Erdmassen hat der Eisenbahnfiskus von dem Kaufmann Broich hierselbst ein an der Hagener Stadtgrenze, südlich des Elberfelder Hauptgleises gelegenes ca. 6000 Quadratruten großes Terrain käuflich erworben. Der Quadratmeter, der seitens des Verkäufers vor etlichen Jahren mit etwa 1 Mark bezahlt wurde, soll heute mit 14 Mark bewertet sein.

sch **Schwelm,** 19. Juli. (Diebischer Krankenpfleger.) Bald nach dem Tode des Fabrikanten R. wurde ein wertvoller Brillantring des Verstorbenen vermißt. Gestern abend gelang es, den Dieb in der Person des Krankenwärters D. zu ermitteln, der seinerzeit zur Pflege herangezogen worden war, den Ring dem Herrn R. vom Finger gezogen und ihn seiner Braut zum Geschenk gemacht hatte.

Breckerfeld, 19. Juli. (Ein Riesenkalb) in dem ansehnlichen Gewicht von 118 Pfund brachte eine Kuh des Landwirts G. L. in Epicheid zur Welt.

j **Halver,** 19. Juli. (Jubiläum.) Der Wehrverein zu Bommert in hiesiger Gemeinde blickt in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Er ist einer der ältesten militärischen Vereine in der Umgegend, übertroffen wird er nur von dem hiesigen Landwehrverein, der im Jahre 1842 gegründet ist, also auf ein Bestehen von 65 Jahren zurückblickt. Sehr entwickelt hinsichtlich seiner Mitgliederzahl hat sich der Bommerter Wehrverein im Laufe der Zeit zwar nicht, aber das liegt an der Natur der Verhältnisse, da sein Vereinsgebiet eine nur schwach bevölkerte Gegend umfaßt. Aber schon die Tatsache, daß 1867, vor der Gründung des Deutschen Reiches, zu Bommert ein Wehrverein gebildet, beweist die patriotische Gesinnung, die sich auch im Laufe der 40 Jahre betätigt hat. Der Verein will sein Jubelfest am 18. August feiern und hat dazu bereits verschiedene Vereine eingeladen.

V **Schwerte,** 19. Juli. (Der Bezirksausschuß,) der gestern in Arnsberg tagte, erteilte dem Oberkellner Wedemeyer aus Göttingen die Erlaubnis zur Bewirtschaftung des Hotels Kaiserhof. — In gleicher Sitzung lehnte der Bezirksausschuß den Einspruch der Stadt Dortmund ab, die gegen die von seiten der Stadt Schwerte festgesetzten Prüfungsgebühren in Höhe von 303 Mark appelliert hatte.

t **Schwerte,** 19. Juli. (Genickstarre.) Innerhalb weniger Tage mußten zwei Kinder der Witwe Leise in dem benachbarten Schüren wegen Erkrankung an Genickstarre ins Krankenhaus gebracht werden.

d **Dortmund,** 19. Juli. (Durch streikende Klempner) wurde gestern eine Anzahl Arbeitswilliger, die sich zur Arbeit begeben wollten, mit Schlägen bedroht. Die Polizei mußte einschreiten und den Rädelsführer festnehmen.

d **Dortmund,** 19. Juli. (Bodensenkungen im Hafengebiet.) In den letzten Jahren haben sich im hiesigen Hafengebiet ganz erhebliche Bodensenkungen bemerkbar gemacht, die auf den Bergbau zurückzuführen sind. Der Umstand, daß das Gelände innerhalb zweier Jahre weit mehr als 1 Meter gesunken ist, gibt deshalb Anlaß zu Bedenken. Ganz besonders leidet der Hafenbahnhof. Es ist schon vorgekommen, daß festgestellte Züge infolge des gesenkten Terrains ins Rollen gerieten. Aus betriebstechnischen Gründen soll nun das Hafengelände nebst aufstehenden Gebäuden gehoben werden. Die Kosten belaufen sich auf etwa 100 000 Mark, wovon die Gelsenkirchener Bergbau-Aktiengesellschaft 88 700 Mark übernimmt.

‡ **Soest,** 18. Juli. (Kunstausstellung.) Die Vorbereitungen für die hiesige Kunstausstellung in den Räumen des ehemaligen Minoritenklosters und in der anstoßenden Thomäkirche werden eifrig gefördert. Einige größere Altarwerke sind bereits eingetroffen und an ihren Platz im Chor der Thomäkirche, die das Presbyterium in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, gebracht worden. Nach den Zusagen der königlichen und Provinzial-Museen, Kirchengemeinden und einiger namhafter Privatsammler wird die gesamte Entwicklung der Soester Malerschule von Everwin (um 1200) bis auf Aldegrever (16. Jahrhundert) aus der Ausstellung zu ersehen sein, besondere Beachtung ist den Werken des Meisters Conrad von Soest und seiner Schüler geschenkt worden. Ferner werden die Edelschmiedekunst und die Skulptur in erlesenen Werken vertreten sein, weiterhin Gewebe und Stickereien. Die Dauer der Ausstellung, die am 11. August eröffnet wird, ist auf drei Wochen berechnet.

s **Oberhausen,** 19. Juli. (Durch einen Fußtritt getötet.) Hier starb ein achtjähriger Knabe infolge eines Fußtrittes, den er beim Fußballspiel erhalten hatte.

♂ **Essen,** 18. Juli. (Gefaßter Juwelenräuber.) Der Dieb, der in Köln den Juwelendiebstahl (15 000 Mark) ausführte und den Schnellzug 99 von Köln aus benutzte, wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beim Verlassen des Abteils von dem diensttuenden Stationsbeamten erkannt. Der Dieb wurde dann von einem anwesenden Kriminalbeamten beim Einsteigen verhaftet und dem Gericht zugeführt.

♧ **Duisburg,** 19. Juli. (Vergehen gegen das Urheberrecht.) Die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen den Theaterdirektor Rothmann, ohne festen Wohnsitz wegen Vergehens gegen das Urheberrecht. Der Angeklagte hatte seinerzeit mit einem Verlage den Vertrag abgeschlossen, in Hagen und Wiesbaden das Stück „Die lustige Witwe" aufführen zu dürfen. Er ist von dem Vertrage abgewichen, indem er das Stück auch in anderen Städten, darunter auch im Landgerichtsbezirk Duisburg, aufführte. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 100 Mk. Geldstrafe.

ch **Mörs,** 19. Juli. (Umgestürztes Hoftor.) In dem Dorfe Rumeln löste sich das Mauerwerk eines Hoftores, an dem Kinder spielten; das fallende Tor verletzte einen kleinen Knaben lebensgefährlich, ein Mädchen erlitt einen Schenkelbruch.

m **Elberfeld,** 19. Juli. (Zusammenstoß.) Ein mit Ziegelsteinen voll beladener Wagen fuhr einem Kleinbahnwagen der Strecke Neviges-Velbert oberhalb der Wiesenstraße in die Seite. Bei dem Zusammenstoß wurde der hintere Wageneingang zertrümmert. Der Schaffner auf dem Hinterperron rettete sich durch einen Sprung.

m **Barmen,** 19. Juli. (Ein größeres Schadenfeuer) entstand gestern nachmittag gegen 2 Uhr in der Bleicherei von Wilh. Müller, Riescheid Nr. 1. Außer dem Wohnhause, welches von dem Feuer erheblich beschädigt ist, verbrannte ein größerer Posten Wäsche. Der Schaden ist bedeutend, jedoch zum Teil durch Versicherung gedeckt.

m **Barmen,** 19. Juli. (Der niederrheinische Verein für Luftschiffahrt streikt.) Wie verlautet, werden vom niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt Ballonauffahrten von hier aus nicht mehr veranstaltet, solange nicht die Stadtverwaltung die schon zweimal beantragte Ermäßigung des Gaspreises auf einen Satz ermäßigen läßt, wie er von den Nachbarstädten Elberfeld, Essen, Düsseldorf für Ballonfüllungen erhoben wird, und solange nicht für mehr Ordnung auf dem Ballonplatze gesorgt wird. Der Unglücksfall des Ballons „Rhein" im April soll in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Zuschauer den Anordnungen des Leiters der Auffahrt keine Folge geleistet haben, ebenso widerspenstig hat sich die Menge am 28. Juni benommen. An diesem Tage ist sogar mit Steinen nach dem Ballon geworfen worden.

s **Solingen,** 19. Juli. (Wegen Bigamie) mußte ein Ackerknecht aus der Ortschaft Zum Busch festgenommen werden. Der Mann reiste im vorigen Jahre von auswärts hier zu, machte die Bekanntschaft einer Witwe und heiratete diese im Januar d. Js. obwohl er in seiner früheren Heimat eine Frau mit mehreren Kindern hatte. Diese letztere Tatsache war und blieb bis gestern hier unbekannt und wäre vielleicht überhaupt nicht zur Kenntnis der Behörden gekommen, wenn der geistig beschränkte Mann es nicht selbst zur Anzeige gebracht hätte. Er erschien gestern nachmittag auf dem hiesigen Standesamte und erklärte dort, seine Heiratsangelegenheit in Ordnung bringen zu wollen. Als man ihm erwiderte, er sei doch rechtmäßig seit Januar verheiratet, plauderte er, anscheinend ohne zu wissen, daß er sich strafbar gemacht hat, aus, daß er noch eine zweite Frau habe, die wahrscheinlich seinen Aufenthaltsort jetzt ermittelt hat und ihn zur Rückkehr bewegen wollte. Auf Grund dieser Selbstbezichtigung mußte die Polizei den Mann festnehmen.

m **Vom Mittelrhein,** 19. Juli., (Burg Windeck) die bei Rüdesheim gelegen ist, ging zum Preise von 600 000 Mark in den Besitz eines Berliners über.

b **Hohenemmerich,** 19. Juli. (Genickstarre.) Bei einem hiesigen siebenmonatlichen Kinder wurde amtlich der dritte Fall von Genickstarre konstatiert. Die beiden bisher konstatierten Fälle sind günstig verlaufen.

THEATER, KUNST u. WISSENSCHAFT

Hagens zukünftiges städtisches Orchester.

Es ist in letzter Zeit schon häufiger in musikalischen Kreisen der Wunsch geäußert worden, etwas Näheres über das unter städtischer finanzieller Garantie stehende städtische Orchester, so, wie es zum 1. Oktober ds. Js. zusammengesetzt sein wird, zu erfahren, da dann bekanntlich das unter dem Namen: „Städtisches Orchester" mit Hilfe einer städtischen Subvention bisher bestehende Privatunternehmen vollständig aufgelöst und die Stadt in den Besitz der Rechte und Pflichten des bisherigen Inhabers des Orchesters getreten sein wird.

Das städtische Orchester wird aus 41—42 Musikern bestehen und zwar aus 7—8 ersten Violinen, 4—5 zweiten Violinen, 3 Bratschen, 3 Cellis, 3 Bässen, 8 Holzbläsern, 4 Hörnern, 3 Trompeten, 3 Posaunen (und eventl. Tuba), Pauke, Schlagzeug und Harfe. Der Stadtverwaltung für die künstlerischen Leistungen des Orchesters verantwortlich ist der städtische Musikdirektor Robert Laugs, dessen Bestreben es sein wird, in Gemeinschaft mit dem ihm unterstellten städtischen Kapellmeister Hans Pelz das Orchester allen künstlerischen Zwecken dienstbar zu machen und es zur Lösung schwieriger und schwierigster Aufgaben heranzubilden; Herrn Pelz zur Seite steht der Geschäftsführer Hahn; ihnen allen übergeordnet ist der von der Stadt eingesetzte städtische Musikausschuß, der die Führung und Beaufsichtigung aller das Orchester betreffenden Angelegenheiten hat und sie der Stadt gegenüber verantwortet.

Dem städtischen Kapellmeister Hans Pelz, der bisher die Stellung des stellvertretenden Kapellmeisters des bekannten Windersteinorchesters in Leipzig inne hatte, geht der Ruf eines sehr tüchtigen Musikers und ausgezeichneten Organisators voraus. Der städtische Musikausschuß hatte s. Zt. bei Besetzung der Stellung es für unumgänglich nötig gehalten, von allen in Frage kommenden Persönlichkeiten ein Probedirigieren hier mit dem alten Orchester zu verlangen. Herr Pelz konnte der Aufforderung damals, da er in seiner Stellung ganz unabkömmlich war, nicht Folge leisten. Beworben hatten sich nicht weniger als 152 Herren, von denen dann 12 zum Probedirigieren zugelassen wurden; die Kommission wählte darauf Herrn Kapellmeister Otto Kleitz aus Freiburg, der telegraphisch die Wahl annahm, späterhin aber derartige Bedingungen stellte, daß sich die Sache wieder zerschlug. Auf Grund mittlerweile eingehalter Informationen, die für Herrn Pelz ganz außerordentlich günstig lauteten, wurde letzterer darauf einstimmig gewählt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er hier der rechte Mann am rechten Ort sein.

Die Zusammensetzung des Orchesters wird, da auch Herr Generalmusikdirektor Fritz Steinbach in Köln sich lebhaft dafür interessierte und mit Rat und Tat zur Hand ging, als sehr gut zu bezeichnen sein. Als 1. Konzertmeister ist der stellvertretende 1. Konzertmeister des Kölner Stadttheaters Herr Moritz Wille gewonnen worden, als stellvertretender 1. Konzertmeister Herr Hugo Argus vom Dortmunder Philharmonischen Orchester, als Solocellist Herr Konzertmeister L. Horwitz vom selben Orchester, als Harfenistin Frl. Christian von Köln, erster Flötist Herr Tibursky vom Krefelder städtischen Orchester, erster Klarinettist Herr Oswald Oehler vom Koblenzer Philharmonischen Orchester usw. usw.

Unter Leitung von Robert Laugs sollen im nächsten Winter 6 Symphoniekonzerte (Stuhlkonzerte) stattfinden, die zu mäßigen Preisen unter Mitwirkung tüchtiger Solisten eine reiche Blütenlese des Schönsten aus klassischer und moderner Musik darbieten werden, ferner sollen jeden Mittwoch Abend 8¼ Uhr im Weidenhof unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Pelz sogenannte Philharmonische Konzerte stattfinden (10 Konzerte zu 4 Mk.), die gute Unterhaltungsmusik weitesten Kreisen unserer Bevölkerung übermitteln werden; sodann wirkt das Orchester in den Konzerten der Konzertgesellschaft und in Symphoniekonzerten mit: in Hagen, Iserlohn, Hamm, Schwerte, Lüdenscheid, denen sich hoffentlich noch viele andere Städte anschließen werden.

Unsere Stadt ist die erste und bis jetzt die einzige Stadt Westfalens, die, dem Beispiel rheinischer und anderer Musikstädte folgend, sich in den Besitz eines eigenen unter städtischem Regime stehenden Orchesters gesetzt hat. Möge der hochherzige, von weitblickenden Gesichtspunkten zeugende Beschluß unserer Stadtverordneten sich als zum Wohle unserer Stadt erweisen, ist doch das Orchester der wichtigste, ausschlaggebendste Faktor im Musikleben eines größeren Gemeinwesens. Wo aber lebhaftes Musikleben von dem regen Anteil am Geistesleben der Nation spricht, dort vereinigen sich die Künste und Wissenschaft mit Handel und Industrie zu größtem Wohlstand, zu höchster Kultur. -s.

GERICHTS-SAAL

[Das Martirium eines Kindes.] Eine Rabenmutter, die ihr Kind in der barbarischsten Weise mißhandelt, hatte sich vor dem Schöffengericht in Rixdorf zu verantworten. Unter der Anklage fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung saß die Postbotenfrau Berta Bork auf der Anklagebank. Die Angeklagte hat ihr voreheliches dreijähriges Töchterchen in der brutalsten Weise gemißhandelt. Mit Stöcken, Besenstielen und anderen Werkzeugen schlug sie unbarmherzig auf das arme Geschöpf ein und schleuderte es dann auf den Erdboden. Die Schilderungen, die durch die Zeugen bei der Verhandlung über die Leidensgeschichte der Kleinen gemacht wurden, waren geradezu furchtbare. Halbe Tage hindurch mußte das Kind in der Märzkälte mit nur ganz dünnen Kleidchen angetan auf der Treppe frierend und hungernd kampieren. Der geringsten Kleinigkeit wegen schlug die Mutter das Kind in der schrecklichsten Weise. Uebereinstimmend bekundeten die Zeuginnen, daß das Kind über und über zerschlagen gewesen sei. Blutunterlaufene Augen, geschwollene Backen und blau und braun verfärbten Rücken wies die Kleine auf. Arme und Beine waren mit Wunden bedeckt. Auf Strafantrag des Vormunds der kleinen B. wurde das Verfahren gegen die unmenschliche Mutter eingeleitet. Die Mutter zeigte während der Verhandlung nicht die geringste Spur von Reue. Auch zu ihrer Entschuldigung vermochte sie nichts anzugeben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Mißhandlungen beantragte der Amtsanwalt gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Gerichtshof ließ jedoch Milde walten und erkannte auf vier Wochen Gefängnis! Hoffentlich legt die Anklagebehörde Berufung ein, so daß diese unverständliche Milde nicht bestehen bleibt!

[Vom Unglück verfolgt.] Ein tragischer Unglücksfall, der durch verschiedene Nebenumstände besonders ergreifend wirkt, lag einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung zugrunde, die vor der Strafkammer eines Berliner Landgerichts zur Verhandlung kam. Auf der Anklagebank mußte die 15jährige Schülerin Berta Roth Platz nehmen. Vor einigen Monaten verstarb die in Duisburg wohnhaft gewesene Mutter der jugendlichen Angeklagten. Das junge Mädchen, das nunmehr allein auf der Welt stand, fand in der Familie ihrer Schwester Zuflucht, die mit einem in Köpenick wohnhaften Kaufmann Hopf verheiratet ist. Wenige Tage darauf verstarb auch die Mutter des H. Am Morgen des 14. Mai d. J. erhielt Herr H. ferner noch ein Telegramm, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß sein einziger Bruder verstorben war. Zu diesen dreifachen Todesfällen gesellte sich nur einige Stunden darauf noch ein weiterer entsetzlicher Unglücksfall. Während Herr H. sich mit seiner Gattin im Wohnzimmer aufhielt, beschäftigte sich die Angeklagte in der Küche mit dem 2½jährigen einzigen Kinde ihres Schwagers. Sie hatte das Kind auf das breite Fensterspind gehoben, damit es auf den Hof hinaussehen könnte. Auf dem Küchenherd kochte plötzlich ein Topf mit Kartoffeln über, so daß das Gas verlöschte. Die Angeschuldigte drehte sich schnell um in der Absicht, den Gashahn zu schließen und nur auf wenige Sekunden ließ sie das Kind allein auf dem Fensterbrett stehen. Das Kind stürzte durch einen an dem Küchenfenster angebrachten Drahtgazerahmen hindurch stürzte zwei Treppen hinunter in den Hof, wo es mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb.— Gegen das junge Mädchen wurde eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Vor Gericht machte der Verteidiger geltend, daß der höchst bedauerliche Unglücksfall auf eine Verkettung unglückseliger Umstände zurückzuführen sei, mit denen die Angeklagte bei ihrer Jugendlichkeit keinesfalls rechnen konnte. Das Gericht nahm ebenfalls nicht ein strafbares Verschulden an und erkannte auf kostenlose Freisprechung.

AUS ALLER WELT

Kleine Chronik.

In Berlin wurde das 45jährige **Dienstmädchen** des Variétédirektors Elsner, Amanda Plath-Preuß von einem jungen Mann **ermordet;** dieser raubte darauf die Wohnung aus. Das Polizeipräsidium hat 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters gesetzt. — Unweit Kempen überschritt ein Schmuggler unter den Augen eines von ihm bestochenen Grenzsoldaten die Grenze. Andere Soldaten hatten aber den Vorgang bemerkt und **erschossen den Schmuggler.** Der schuldige Soldat entkam auf preußisches Gebiet. — **Durch den** rechtzeitigen **Einsturz eines Saales** ist in Krakow **größeres Unglück verhütet** worden. Dort stürzte der Saal des Gastwirts Hamel plötzlich in sich zusammen, nur von einer Außenmauer steht noch ein kleiner Teil. In dem Saal waren am Tage vorher schon die Betten für eine zu erwartende Berliner Ferienkolonie aufgestellt. Man kann also bei diesem Unglück wirklich von Glück sagen. Die inzwischen eingetroffene Ferienkolonie wurde in einem anderen Gasthofe der Stadt untergebracht. — Zwei in einem Steinbruch zu Schorndorf beschäftigte Arbeiter wurden, als sie nach der Ursache des Versagens einer Sprengmine sahen, **durch** die nun plötzlich **explodierende Dynamitladung schwer verletzt.** — In Grippert bei Arlon sind **zwei Kinder** des Landwirts Legrand in der Abwesenheit der Eltern **von Schweinen überfallen** worden. Eins wurde **totgebissen,** das andere ist hoffnungslos verwundet. — Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, hat **der Dampfer „Toro" Schiffbruch erlitten. Siebzehn Personen** sollen dabei **umgekommen** sein.

— **Die Hitzwellen in Philadelphia und Schottland.** Wie schon gestern gemeldet, sind in Philadelphia durch die Hitze mehr als tausend Menschen zu Schaden gekommen. Die Stadt war wegen der Jahresversammlung des Elk-Ordens überfüllt. Zehntausend Mitglieder des Ordens hielten einen Umzug durch die mit Zuschauern dicht gedrängten Straßen. Die Mehrzahl der Hitzschläge erfolgte unter den Zuschauern. Die Hospitäler waren bald mit Patienten überfüllt. Von allen Seiten ergingen Rufe nach Krankenwagen. Einer der Betroffenen konnte nur mit Hilfe von sechs Aerzten und nachdem er einem Arzt die Nase eingeschlagen, in einen Kübel kalten Wassers gesteckt werden. Auch andere Städte werden von furchtbarer Hitze heimgesucht. — Die Hitzwelle hat auch Schottland getroffen. Aus Glasgow berichtet der Berichterstatter der „Times", im Lager am Irvinefluß, der in den Firth of Clyde mündet, seien Dienstag früh 7000 Mann Freiwillige und Miliz (4. Bataillon Argyll und Sutherland-Hochländer) „in Hemd und Hose" ausmarschiert. Trotzdem seien bei der Hitze (26,5 Grad C. im Schatten) einige Soldaten am **Hitzschlag** gestorben.

— **Eine Stradivarius.** Ein Schneidergeselle kam vor mehreren Jahren auf seiner Wanderung auch nach Burnham Market in Norfolk. Er kehrte dort in einer kleinen Herberge ein und traf da mit einem ausländischen Straßenmusikanten zusammen, einem Italiener, der sich geigespielend durch das Land schlug. Er war ganz aufs Trockene geraten und beschloß, sein Glück als Kellner zu versuchen. Er bot dem Schneider, der auch Violine spielte, die Geige zum Kaufe an und überließ sie ihm schließlich für einige Schillinge. Aus dem Gesellen ist nun ein Meister geworden, der in Smithfield sein Geschäft betreibt. Er zeigte einem seiner Kunden die Geige und dieser glaubte darin eine echte Stradivarius zu erkennen. Der Schneidermeister begab sich daraufhin nach London zu einem Sachverständigen, der sofort das Urteil bestätigte und 500 Lstr. für die Geige offerierte. Der Schneidermeister lehnte aber den Handel ab, da er glaubt, daß er einen höheren Preis erzielen kann, worin er sich auch nicht täuschen dürfte, da das Instrument vorzüglich erhalten ist.

— **Eine Goldschnipfelaffäre** spielt sich zurzeit in der schwäbischen „Goldstadt" Gmünd ab. Mehrere Fabrikanten wurden schon verhaftet wegen des Verdachtes der gewerbsmäßigen Hehlerei in Goldschnipfeleien. Ferner wurde in der badischen Goldstadt Pforzheim fünf Arbeiter aus Bijouteriefabriken wegen Golddiebstahls und drei Hehler verhaftet; es fand zwischen Gmünd und Pforzheim ein reger Verkehr zwischen den Dieben und den Hehlern statt. Ein Gmünder Arbeiter hat allein im letzten Jahre für über 40 000 Mark Schnipfel verkauft. Nun gelang es noch einen der Hauptbeteiligten an der Geschichte einen Bankier aus Stuttgart zu verhaften; dieser war in später Nacht nach Gmünd gekommen, um näheres über den augenblicklichen Stand der Sache zu erfahren. Die Gesamtsumme des gestohlenen Goldes beläuft sich auf über 100 000 Mark.

— **In fünf Minuten zum Tode verurteilt.** Der Rekord einer Schwurgerichtsverhandlung dürfte wohl in Liverpool erreicht worden sein. Ein gewisser Charles Patterson war angeklagt, Frau Lilian Jane Charlton in Manchester vorsätzlich ermordet zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten, der sofort seine Schuld eingestand, machte ein Plaidoyer überflüssig, und nachdem der Arzt den Angeklagten für geistig normal erklärt hatte, sprach die Jury ohne weitere Beratung das „Schuldig" aus, worauf Patterson zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Die ganze Verhandlung hatte genau fünf Minuten gedauert.

— **Der Einbrecher in der Kiste.** Ueber die Verhaftung zweier Berliner Verbrecher werden aus Wittenberge folgende Einzelheiten gemeldet: Der 22jährige Agent Puls aus Berlin, ein geborener Wittenberger, war vor einigen Tagen in Begleitung eines sich „Kaufmann Biester" nennenden Komplizen nach Wittenberge gekommen, um dort Einbruchsdiebstähle auszuführen. Beide logierten sich im „Gasthof zur Eisenbahn" ein, von wo aus die Raubzüge unternommen werden sollten. Am anderen Tage erschien der Komplize Puls in einem Geschäftsladen, kaufte dort ein Kaffeeservice und erklärte, er würde demnächst eine große, bereits halb gepackte Kiste anfahren lassen, in die er das Service und verschiedene andere noch zu kaufende Gegenstände einpacken und abschicken wollte. Die Kiste hatte Puls vorher in den Gasthof gebracht zu dem ausschließlichen Zweck, sich darin zu verstecken und sich dann in irgendeinen Geschäftsladen einschleppen zu lassen. Das sonderbare Benehmen des Puls war aber inzwischen dem Gastwirt verdächtig vorgekommen, weshalb er die Polizei herbeiholen ließ. Als mehrere Beamte erschienen, sprang Puls plötzlich aus der Kiste heraus, doch konnte er nicht sofort ergriffen werden, da er sich mit blitzartiger Geschwindigkeit mittels eines Seiles vom ersten Stock des Gebäudes zur Erde gleiten ließ. Hier wurde er festgenommen. Auch Biester wurde in Polizeigewahrsam gebracht.

Polologlow-Cigaretten
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich! Fabrik „Epirus" Dresden.

Trinkt Sinalco
Erhältlich in den Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants
An- und Verkäufe
Einfamilienhaus
(kl. Villa) mit Garten zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter 8934 an die Exped. d. Bl.
Kleineisenwaren-Fabrik
mit 15pferdiger Turbine in Betriebe,
Wohnhaus Grundstück
(ca. 20 Morgen) zu verkaufen
Anzahlung.
Reflekt. beliebe Offerte unter F. 187 an die Expedition einzusenden.
Wer sein Geschäfts- oder Privathaus, Hotel, Restaurant, Landwirtschaft, Mühle, Baupl. etc.
verkaufen
wer Hypoth. od. Darlehen sucht, sende Adr. sofort a. d. Exped. dieses Blattes unter Generalvertr. in nächster Nähe anwesend. Besuch K. Agent, strengste Verbindung mit ca. 200
Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger tiger Geschäfte, Fabrikstücke, Güter u. Gewerbe rasch und vertraulich ohne Provision, da kein E. Kommen Nachf.
Verlangen Sie kostenlos zwecks Beschleunigung infolge der, auf mehr 900 Zeitungen erscheinenden stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen aus ganz Deutschland, Nachbarstaaten in Verbindung meine enormen Erfolge und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen. Bureaux i. Dresden, Leipzig, Köln a/Rh. und Karlsruhe.
Brockhaus
(Jubiläumsausgabe) sofort für Mk. 75 zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. dieser Zeitung unter
2 gebrauchte Nähmaschinen
gut erhalten, billig zu verkaufen. Hagen, Körnerstraße.
Gelegenheitskauf
So
15 neue moderne Plüscheinfassung, beide Seiten zum Nickelmechanik für selbe, ein Tafe Plüsch nur 44 M. Angebote unter Geschäftsst. d. Zt.
Fahrrad
zu verkaufen. Hagen, Bo
Wohnungs-Anzeiger
Kleiner
mit Wohnung in lage von Altenh gesucht. Angebote m unter 8832 an d dieser Zeitung e
Kinderl. Ehep Nov. oder spät
I. E
(5—7 Zimmer). Angebote unt die Exped. d. Z

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.

An- und Verkäufe!

Einfamilienhaus

(kl. Villa) mit Garten zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter Chiffre 8934 an die Exped. d. Bl.

Kleineisenwaren-Fabrik

mit 15pferdiger Turbine, in flottem Betriebe.

Wohnhaus Grundstück

(ca. 20 Morgen)
stehen zum Verkauf bei geringer Anzahlung.
Reflekt. belieb. Offerten unter F. 187 an die Expedition d. Bl. einzusenden.

Wer sein Grundstück

Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Baupl. etc.

verkaufen will,

der Hypoth. od. Teilh. sucht, sende Adr. sofort a. d. Expedition dieses Blattes unter H. V. 8865.
Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. K. Agent, strengste Diskretion.
Verbindung mit ca. 200 Bankgeschäften.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 105 Kreuzgasse 3, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hamburg, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Brockhaus-Lexikon

(Jubiläumsausgabe)
sofort für Mk. 75 zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 8772.

2 gebrauchte

Nähmaschinen

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Hagen, Körnerstr. 13, Laden.

Gelegenheitskauf!!!

Sofa!

15 neue moderne Sofas mit Plüschfassung, Buchen-Gestell, beide Seiten zum Abklappen, mit Nickelmechanik für 34 Mk., dasselbe, ein Taschendivan, mit Plüsch nur 44 Mk. und so weiter.
Angebote unter 8565 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fahrrad

zu verkaufen. 8930
Hagen, Hochstraße 32, I.

Wohnungs-Anzeigen!

Kleiner Laden

mit Wohnung in bester Geschäftslage von Altenhagen zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter 8832 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Nov. oder später abgeschlossene

I. Etage.

(5—7 Zimmer).
Angebote unter E. K. 8893 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Mansardenzimmer

gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8895 an die Expd. d. Ztg.

Eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

der 1. Etage, evtl. mit Bodenzimmer, pr. 1. Oktober od. Novbr. an ruhige kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 8926.

Herrschaftl. Etagen

von 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör in meinen Neubauten an der Buscheystraße per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 8856
Franz Jansen, Baugeschäft, Hagen, Grünstr. 8.

Zu vermieten.

Eine 1. Etage von 7 Zimmern nebst Küche, Badezimmer und sonst. Zubehör, in der Potthofstr. per 1. Oktbr. od. früher zu vermieten. 8857
Franz Jansen, Baugeschäft, Hagen, Grünstraße 8.

Abgeschlossene

II. Etage

von 4 Zimmern und Küche in besserem Hause per 1. September oder später zu vermieten.
Offerten unter 8875 an die Expedition dieser Zeitung.

Etage von 5 Zimmern

nebst 2 Mansarden im Hinterhause Hagen, Elberfelderstr. 34 sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 8868

Abgeschl. Wohnung

von 4 Räumen wegzugshalber per 1. August ds. Js. zu vermieten. 8910
Ostfeld, Hagen, Elberfelderstr. 36.

Werkstatt

21 qm groß, mit elektrisch. Kraftanlage ist zu vermieten. Näheres zu erfragen bei H. Schomaker, Hagen, Elberfelderstr. 34. 8869

Schön möbl. 8918

Schlaf- u. Wohnzimmer

mit oder ohne Pianino, auch mit oder ohne Pension zu vermieten.
Hagen, Wiesenstr. 4 II l.

Zwei möblierte Zimmer

mit voller Pension zum 1. August d. J. zu vermieten. 8945
Herdecke, Wetterstr. 44b.

3 ordentl. Leute erhalten 8943
Schlafstelle.
Hagen, Kölnerstr. 9 (Hinterhaus).

Schlafstelle frei.

Haspe, Berlinerstr. 43.

Offene Stellen!

Zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäfts im mittleren Volmetal mit gut gehendem Spezial-Artikel wird stiller oder tätiger

Teilhaber

gesucht. Die Fabrik liegt 5 Min. vom Bahnhof entfernt.
Angebote unter Nr. 750 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Hohes Einkommen

vergüten wir demjenigen, der einer größeren Firma Absatzgelegenheit in Oelen, Fetten, Packungen, Gummi- u. Asbestwaren, Werkzeugen usw. verschafft. Diskretion zugesichert.
Vertreter überall gesucht.
Gefl. Offert. unt. U. G. 1927 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln. 8860

Agentur

einer Feuer-, Lebens- u. Kinder-Versicherung zu vergeben, auch als Nebenbeschäftigung.
Offerten unter Nr. 8867 an die Exped. d. Ztg.

Armaturenfabrik sucht zuverlässigen

jungen Mann

für sämtliche Kontorarbeiten.
Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. bef. die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 8897.

Tüchtige

Verputzer

gesucht. 8892
Berg.-Märk. Bank
Hagen, Bahnhofstr. 51.

Tüchtige Maurer

sofort gesucht. 8877
Karl Jacobi, Baugeschäft.



„Salem Aleikum"-Cigaretten

Keine Ausstattung, nur Qualität!
Vollwertiger Ersatz
für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten.
3½ bis 10 Pfg. das Stück.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften
Nur echt mit Firma:
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE"
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeits-Cigaretten.



Für Brautleute Auf Abzahlung
Wohnungs-Einrichtungen
von 200 bis 5000 Mark. – Anzahlung 20 bis 500 Mark.
Zentral-Möbel- und Waren-Kredithaus
A. Rosenbaum Hagen, Karlstrasse 36 Ecke Elberfelderstrasse.

Arbeiter

für leichte Arbeit gesucht. 8939
Vorster & Cie., Papierfabrik, Hagen-Delstern.

1 ordtl. Schuhmachergehilfe

auf sofort gesucht.
Wilh. Kleingarn, Hagen 8879 Gartenstr. 4.

Rockarbeiter

sofort gesucht.
Hagen, Friedrichstraße 14.

Maler- u. Anstreichergehülfen

gesucht. 8292
Emil Huckenbeck, Hagen, Sternstr. 8.

Ein tüchtiger

Schmied

für Reparatur von Werkzeug pp. für hohen Lohn und dauernde Stellung auf sofort gesucht. Die Stellmacherarbeit verstehen, werden bevorzugt.
Fr. Köster, Hagen, Langestraße 2.

Ich suche auf sofort einen tüchtigen, nüchternen

Modellschlosser,

welcher selbständig arbeiten kann. Angenehme Stellung und guter Lohn zugesichert. Zu erfr. bei der Exped. d. Ztg. unter Nr. 8811.

Für mein Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft suche auf sofort oder später einen

Lehrling

(evangel.) aus achtbarer Familie. Kost und Logis im Hause. Sonntags geschlossen.
Gustav Biek, Gevelsberg, 8937 Mittelstraße 69.

Für ein Kolonialwarengeschäft mit Detail- und Engroshandel nach außerhalb für sofort ein

Lehrling

gesucht, welcher Lust hat, beide Geschäftszweige gründlich zu erlernen. Freie Station wird bewilligt. Nur gewandte Knaben wollen sich melden unter Chiffre 8898 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Einlegerin

findet dauernde Beschäftigung bei
Carl Schirmann, Hagen, 8784 Elberfelderstr. 37.

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Hagen, Potthofstraße 44, 3. Etg.

Suche sofort für einen kleinen Haushalt (Mann u. Kind) eine gute

Haushälterin

auf dauernde Stellung. Lohn nach Uebereinkunft. Aeltere Personen (50—55 Jahre) bevorzugt.
Theod. Enneper, Engstfeld bei Halver i. W.

Eine tüchtige, propere

Haushälterin

mit guten Zeugnissen für kleinen besseren Haushalt gegen guten Lohn nach Dortmund sofort gesucht. Offerten unter 8779 an die Exped. dieses Blattes.

Für kl. Haushalt ein fleißiges

Mädchen

von 16—18 Jahren per sofort oder 1. August gegen hohen Lohn gesucht. 8938
Frau Fabrikant Schuster, Lüdenscheid, Knapperstr. 65, 1. Et.

Anzeigen von
Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Ein fleißiges, braves 8944

Dienstmädchen

welches Bügeln kann, per 1. Sept. d. Js. gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht.
Frau Reinatz, Hagen, Elberfelderstr. 53.

Arbeitsfrau

für herrschaftl. Garten gesucht.
Alscher, Hagen, 8802 Wehringhauserstraße 40.

Junges Mädchen

für halbe Tage gesucht. 8950
Hagen, Humboldtstr. 9, rechts.

Zum 1. September 8927

jünger. Mädchen

für den Nachmittag gesucht.
Hagen, Bergstr. 32, II. Et. rechts.

Erfahrenes evangel.

Dienstmädchen

gesucht. 8827
Hagen, Nordstr. 25, 2. Etg.

Einf. Fräulein

kann ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß den Haushalt erlernen.
Offerten unter E. D. 8954 an die Exped. d. Ztg.

Ein ordentl. Dienstmädchen

zum 15. August oder 1. Septbr. gesucht. Hagen, Augustastr. 43.

Tüchtiges properes 8890

Mädchen

für sofort gesucht.
Hagen, Bahnhofstr. 24, 1. Et. lks.

Suche sofort oder später ein properes, evangl. **Mädchen** für kleinen Haushalt (1 Kind), gute Behandlung zugesichert.
Vorzugt werden die, die im Weißnähen bewandert sind.
8841 Frau Otto Schimmeyer, Hagen, Langen- u. Roonstr.-Ecke.

Tochter christl. Eltern als

Lehrmädchen

für August gesucht. 8899
Christliche Buchhandlung, Hagen, Marienstr. 3.

Stellen-Gesuche!

Stelle als

Packer, Lagerhalter

oder ähnliches gesucht.
Offert. sub. 8923 an die Exped. ds. Zeitung.

Ein junger Mann

18 Jahre alt, Absolvent einer Handelsschule,

sucht

zur weiteren Ausbildung gegen geringe Vergütung

Stelle

in einem kaufmännischen Kontor.
Offert. bef. die Exped. d. Ztg. unter Nr. 8924.

Junger Mann sucht

Lehrlingsstelle

als Graveur u. Werkzeugschlosser.
Offerten unter Nr. 8947 an die Exped. d. Ztg.

Einf. Fräulein sucht Stelle

als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse und Referenzen.
Offert. an die Exped. d. Ztg. unter 8823.

Einfaches Fräulein

sucht Stellung zur Führung eines kleinen Haushalts oder als Stütze der Hausfrau auf sofort oder später.
Ella Schmidt, Hagen, 8792 Elberfelderstr. 22, 1. Et.

Ausverkauf wegen Neubau!

Räumungs-Preise für Damen-Blusen!

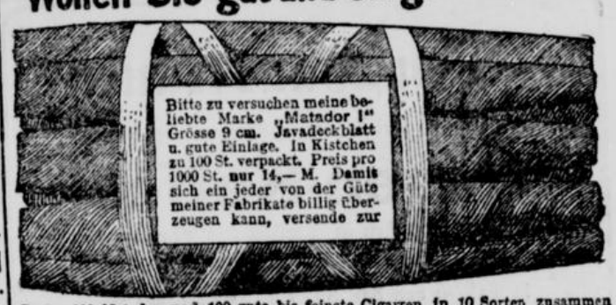
Serie I	jede Bluse	95 Pf.
Serie II	jede Bluse	1.95 Mk.
Serie III	jede Bluse	2.75 Mk.
Serie IV	Reinwollene Mousseline-Blusen, jede Bluse	4.75 Mk.
Untertaillen	mit Feston	95 Pf.
Untertaillen	mit Valenciennespitze	1.45 Mk.
Elegante Sportgürtel		95 Pf.
Gold- u. Silbergürtel	hochelegant	1.45 Mk.

Der grosse **Reste-Verkauf** wird fortgesetzt.

J. Jacobsohn

HAGEN, Frankfurterstrasse 90.

Wollen Sie gut und billig rauchen?



Probe 300 Matador und 100 gute bis feinste Cigarren in 10 Sorten zusammen mit Porto für nur 6,90 M. per Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Bitte die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu bestellen bei **P. Pokora**, Cigarren-Fabriken, **Neustadt**, Westpr. N. 108 A

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4 %,
3 monatl. Kündigung mit 4¼ %,
6 monatl. Kündigung mit 4½ %.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Schleiferei

(mit elektr. Betrieb) von Messern, Scheeren, sowie sämtl. Schneidewerkzeugen wird sorgfältig ausgeführt von
Jos. Rech
Hagen, Haldenstrasse 21.
Verfertiger chir. Instrumente, orth. Apparate und Bandagen. Chir. Gummiwaren-Artikel zur Krankenpflege.

Eine erstklassige Färberei u. chemische Wäscherei sucht im Verbreitungsbezirk dieses Blattes gegen hohe Provision
Filialen u. Annahmestellen
zu errichten.
Offerten unter 289a an die Expedition dieses Blattes.

Für gebrauchte
Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.
zahlt die höchsten Preise
Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Fahrräder billiger!



ohne Gum. 40 M. schon für bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mark. Laufdecken Mark 2,90 bessere 3,75, 4,50, 8,25. Schläuche 2,30, 2,75, 3,60. Nähmasch. 29 M. 5jähr. Garant. bessere 36, 47, 62 Mark. Liste und Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder N. 63.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher.
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Gründlichen 8882
Violinunterricht
in und außer dem Hause erteilt
O. Voigt, Musiklehrer
Hagen, Gartenstraße Nr. 6.
NB. Vom 1. August: Frankfurterstraße, Ecke Schulstraße Nr. 1.

Aufgepasst!
Möbel erhalten Sie billig gegen Kassa und auf
Kredit.
Hagen, Langestr. 37.

Lebenslängliche

Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücksversicherung mit nur 1 Jahr lang zu zahlender geringer Wochenprämie besorgt für Victoria-Berlin (Vers.-Sa. in Hagen allein ca. 2 Millionen Mk.
Ad. Rothe, Thalstr. 6.
— Prospekte gratis. —

Metallgießerei, leistungsfähig, offeriert:
Messingguß
à kg von Mk. 1.95 an
Rotguß
à kg von Mk. 2.15 an.
Offerten unter B. 8824 an die Exped. d. Ztg.

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.

Gebr. Hassel
HAGEN.

Wohnungs-Einrichtungen.
Ständige Ausstellung aparter Musterzimmer

Salons - Speisezimmer - Wohnzimmer - Herrenzimmer - Schlafzimmer - Küchen.

Besichtigung erbeten. — Billige Preise. — Lieferung franko Haus.

S. Rossberg & Co.
Telegramm-Adresse: Rossberg. | Bankgeschäft Hagen i. W. | Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 161 u. 661.

Eröffnung laufender Rechnungen. Verzinsung von Bareinlagen. Domizilstelle für Wechsel.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen :: und Aktien ohne Börsennotiz ::

An den Börsen zu Essen u. Düsseldorf regelmässig vertreten.

Selbsthülfe die Beste!
„Deutscher Anker“: 8 Millionen.

Lebensversicherung — liberale Bedingungen; Weltpolice.
Schutz gegen Krankheit, Unfall und Invalidität.
Verwaltung coulant und vornehm.
Entschädigungen für Krankheit über **Mk. 900000.**
Zeichen des Vertrauens: Verträge mit Behörden u. Vereinen.
Näheres durch die Vertreter und die General-Repräsentanz für Westfalen:

Aug. Osthold, Hagen i. W.
Roonstrasse 3.

118a

Allen Hausfrauen
empfehle ich meinen vorzüglichen und berühmten

Hasen-Kaffee
unübertroffen in Qualität und Aroma
täglich frisch gebrannt
in Paketen von **50, 55, 60, 70, 75, 80 Pfg.**

Gust. Hasenkamp.
Eigene Kaffee-Großrösterei mit elektr. Betriebe.

NB. Auf vielseitigen Wunsch habe ich das elegante Porzellan, Zwiebelmuster, als **Gratis-Zugabe** aufgenommen.

Kisten
jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 277a

C. J. Becker, Köln-Nippes,
Dampfsäge und Kistenfabrik.

Heinr. Schulte
Wagenfabrik — Hagen i. W.

Landauer
Coupées
Mylords
Jagdwagen
Dogcarts

Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.



Seit Jahren
ist
L'estomac
von
Dr. med. Schrömbgens

der Liebling aller derer, die an täglichen Genuß von Magenbitter gewöhnt sind, und sollte in keiner Familie fehlen, weil

L'estomac

magenanregend, Verdauung befördernd wirkt, wie von tausenden erprobt.

Vertreter: Herr

Georg Hahn, Hagen i. W.,
Volmestraße 62.

Sportwagen!

Auf
Kredit.

Auf der höchsten Stufe
steht unstreitig das neu eröffnete, grossartigste und kulanteste
Zentral-Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
A. Rosenbaum
Hagen, Karlstrasse 36
Ecke Elberfelderstr.

Grösste Auswahl in
Möbel, Polsterwaren
Betten, Kinderwagen
Herde, Oefen
Paletots und Anzüge
für Herren und Knaben
Damen-Konfektion
fertige Damenkleider
Kl. Anzahl. u. Abzahl.

Staubmäntel!

Hagener 114a
Electricitäts-Gesellschaft m. b. H. Hagen i. W. 6.

Electrische Licht- u. Kraft- Anlagen.

Motoren — Dynamos — Materialien.

Fernruf 642. — Telegramm-Adresse: Motor.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Willy Wolff
Wehringhausen.

Verreist!
Dr. med. Ketteler.

Gründlich. Klavierunterricht,
à Stunde 75 Pfg.
Offerten unter 255a an die Expedition dieser Zeitung.

Teutoburg. Wald.
Schönstes Waldgebirge des nordwestlichen Deutschlands, für Wanderungen, wie auch zu längerem Sommeraufenthalt sehr geeignet. Auskunftsbücher und zwar **1. Kleiner Ratgeber für Touristen, 2. Sommerfrische im Tentoburger Walde** (Verzeichnis der Pensionshäuser, Preise 2c.) unentgeltlich durch den **Tentoburger Wald-Verein** in Detmold. 8925

Restauration
Piepenbrinck.
Empfehle hiermit meine **Säle** für Vereine und Hochzeiten, sowie meine beiden **Kegelbahnen.**
Gleichzeitig empfehle täglich **gute Speisen u. Getränke** in reicher Auswahl. 281a

Gerh. Neu, Hagen.

Magenleidenden
teile ich aus **Dankbarkeit gern u. unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.**

Ausflugsort und Gartenwirtschaft
„Erholung“
Boelerheide, Haltestelle (Alexanderstr.) der Strassenbahn Hagen-Boele.

Grosse schattige Garten-Anlagen nebst neuerbautem Saal, Kinderspielplatz, Karussel u. s. w. Beliebter Ausflugsort für Familien, Gesellschaften Vereine und Schulen.

Milchkur.
Gr. Kaffeerestauration.
Eigene Bäckerei.

!! Wichtig für Eltern !!
Bewährte schnelle, gründl., bill. Vorb. für Sekunda, Einjähr., Prima. Eintritt stets. Prosp., Refer. Direktor **Schwieger, Detmold.** 8663

Mecklenburgs schön. Ostseebad
Brunshaupten-Fulgen
In herrl. Kieferwaldung, an offener See gelegen. Prachtvolle Spaziergänge. Kühlung, wunderv. bew. Höhenzüge. Warmbad. Billige Unterk. in komfortabl. Villen u. Hôtels. **Keine Mückenplage.** Theater, Konzerte, Arzt, Apotheke. 1906 über 7000 Gäste. Auch besonders **schöner Herbst- u. Winteraufenth.** Von Bahnstation Kröpelin regelmäß. Verbindung zu allen Zügen. Prosp. durch Badeverwaltg. Brunshaupten und Verkehrsbureau Berlin NW., Unt. den Linden 76a und alle Filialen von Haasenstein & Vogler, A.-G.

Nordseebad Insel Spiekeroog.
Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Solbad Rothenfelde
an der Bahnlinie **Teutoburger Wald** Bielefeld-Osnabrück.

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands

vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektr. Lichtbäder, Mutterlauge- und Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreck. Nadel- u. Laubwälder, unmittelbar am Orte beginnend. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgart., Kursaal, Badekap., eigen. Kurtheater, Wasserleit., elektr. Ortsbeleucht. **Kurhaus u. Badehotel, einzig Logis m. Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltung).** — Auskünfte u. Prospekte kostenfrei durch die **Badeverwaltung.**

Dahl an der Volme
Hôtel Kruskopf — Zur Post.
Inhaber: A. Lohmann.

« Mittagstafel 1 Uhr. »
Vorherige Anmeldung durch
Fernsprecher Nr. 1504 Amt Hagen
erbeten.

Neue Welt.
Intern. Schönheits-Konkurrenz
verbunden mit
Soubretten-Wettstreit.
— Zweite Serie. —
Die Schönsten der Schönen! Die Besten der Besten!
Vorher ein vorzügliches
Variété-Programm.
20 neue Debuts 20
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7½ Uhr.
Sonntags: 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
11½ bis 1 Uhr: Matinee bei freiem Entree.

Zum Rüdesheimer
Weinrestaurant I. Ranges
Telephon 1149. **Hagen i. W.**
Hoch- u. Goldbergstr.-Ecke.

Täglich grosses
Künstler-Konzert
ausgeführt von dem Geigerkönig Herrn **Loef.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Fritz Hauck.

Ortskrankenkasse 7
Hagen — Delstern.

Samstag, den 27. Juli 1907 im Lokale des Herrn **August Fischer:**

General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Wahl von Kassenvertretern.

Es sind zu wählen:
10 Mitglieder der Arbeitgeber,
20 „ Arbeitnehmer

Die Wahl findet statt:
für Arbeitgeber abends von 6 bis 7 Uhr,
für Arbeitnehmer abends von 7 bis 10 Uhr.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

8920 **Der Vorstand.**

Veraltete Fuss- und Beinwunden
behandelt nach der **Heilmethode Clemens** 299a

Aug. Treppmann,
Hagen, Rembergstr. 26.

Klostermann's Kinematographen-Theater
Hagen i. W., Kampstr. 28.

Jeden Samstag u. Sonntag:
Große Vorstellungen.
Programm für Samstag und Sonntag, den 20. und 21. Juli
u. a.:
Von Stufe zu Stufe.
Der kurzsichtige Radfahrer.
Der kleine Gipsfigurenhändler.
Ueber Stock und Stein.
Das Kind rettet die Ehre des Vaters.
Einen Schutzmann bitte u. s. w.
Anfang Samstags 9 Uhr, Entree frei!
Anfang Sonntags 4 Uhr, Entree 10 Pfg.

Wohne von heute ab
Wittekindstraße 5.
Frau Maass,
8881 **Hebamme.**

Hypotheken-Kapital.
Baugelder von erstklassigen Banken zu vergeben.
Näheres **Fritz Falke, Hagen,** Volmestr. 76. — Tel. 1043.

Der betreffende Herr,
der am 23. Februar d. Jrs. dem Mann, welcher vor der **Schemmann'schen Apotheke** am Markt gestürzt war, aufgeholfen hat,
wird um Angabe seiner Adresse gebeten.
Schmidt, Hagen,
8921 Bergstr. 64, part.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 168. Samstag, den 20. Juli 1907. 43. Jahrgang

Drittes Blatt.

Das Drama eines Rechtsanwalts.

⊙ **Karlsruhe**, 18. Juli.

(Fortsetzung.)

In der Nachmittagssitzung wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Auf Veranlassung eines Geschworenen bekundet Frau Dr. Müller, daß sie bereit gewesen wäre, dem Angeklagten Hau 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen. — Verteidiger: Wie war Hau in religiöser Beziehung? — Zeugin: Er war sehr religiös, ging zur Kirche und tat alle kirchlichen Pflichten. Als er aus Amerika kam, dachte er allerdings etwas anders. — Verteidiger: Haben Sie gehört, daß Hau im Gefängnis rasch den Geistlichen verlangte und ihm beichtete? — Zeugin: Ich habe das gehört. Der Geistliche soll

ihm die Absolution erteilt

haben.

Zeuge Oberlehrer **Schlich**-Saarlouis kennt Hau seit 1894. Er war mit Hau auf dem Gymnasium. Hau sei ein braver und gesitteter Mensch gewesen, der gute Erfolge gehabt hätte. — Assistenzarzt Dr. Schmitz-Bonn hat 1901 mit Hau in Freiburg auf der Universität verkehrt. Ihm fiel das eigentümliche, überspannte Wesen Haus auf. Dieser habe renommiert und von seinen hohen Bekanntschaften im Auslande gesprochen. Er habe verschwenderisch und ausschweifend gelebt. — Vors.: War er religiös? — Zeuge: Er war Freidenker. — Vors.: Halten Sie Hau für geisteskrank? — Zeuge: Er scheint nur psychopathisch zu sein. — Rittergutsbesitzer Meißen-Köln ist ein alter Bekannter des Vaters Haus. Er hat gehört, daß der Angeklagte Hau stets tüchtige Fortschritte mache. In Berlin habe er sich nach seinem Lebensgange erkundigt, aber nur Gutes gehört. Der Vater sei ein geachteter, solider, wohlhabender Mann. Karl Hau sei stets schwächlich und etwas kränklich gewesen. — Vors.: Gegen die Heirat Haus war der Vater Haus zuerst abgeneigt? — Zeuge: Ja, Frl. Molitor war mehrere Jahre älter als Hau. Auch war sie exaltiert und überspannt. Hau schien mir geistig übernormal zu sein. Als er von der Tat hörte, sagte er sich gleich: Man sieht da wieder, wenn Hau die Tat begangen hat, daß

Genie und Wahnsinn

nahe beieinander liegen.

Volksschullehrer Staut-Saarbrücken verkehrte in der Familie Hau und lernte den Angeklagten als Student kennen. Hau schien außerordentlich begabt zu sein. Es war Frühreife, aber eine richtige. Der Körper gedieh aber nicht. Der Geist wurde immer lebhafter und der Körper immer schwächer. — Gerichtsassessor Karolath-Greiz hat mit Hau in Freiburg studiert. Er war mit Hau in einer dortigen Verbindung. Der Zeuge hielt Hau für absonderlich. Er markierte gern den weltersahrenen Mann und tat groß. Auch erzählte er sehr viel vom Verkehr mit Mädchen. „Es war ein Aufschneider." — Referendar Zack-Frankfurt hat mit Hau in Freiburg 1901 näher verkehrt. Hau sei ein interessanter, reger Gesellschafter gewesen, der aber gern übertrieben habe. Er habe erzählt, er sei in Ajjacio wie ein Fürst aufgetreten und habe auch die Geliebte eines Fürsten nach Marseille entführt und dort aufgehalten. — Referendar Moritz berichtet gleichfalls über die Freiburger Studentenzeit Hau's. Hau habe ausschweifend gelebt. Ueber Schiller und Goethe habe er sich verächtlich geäußert. Hau hielt sich absonderlich und einsam in einer Weise, die an den jungen Nietzsche erinnerte. Er sei einer der interessantesten Köpfe gewesen, weil er der anormalste war, den er bisher getroffen. — Kandidat Hempel kennt Hau seit 1894. Beide besuchten gemeinsam das Gymnasium und saßen auf derselben Bank. Hau sei stets ein edle Natur gewesen. Alles Gemeine habe ihm ganz ferngelegen.

Renommiersucht und Aufschneiderei

waren allerdings in krankhafter Weise bei Hau ausgebildet. Die Erzählungen über sexuelle Exzesse fallen darunter. Seine filia hospitalis, die von einem Anderen verdorben war, wollte er in gute Hände bringen und versorgen. Er wollte ihr die Hälfte seines Wechsels geben. Er war also kein schlechter Charakter. In Berlin habe er Selbstmordgedanken geäußert. Er hatte einen Hang zum Zauberhaften und Mystischen. Wenn er die Tat begangen hätte, dann hat er es nur im Affekt getan, oder infolge einer Katastrophe seines differentiellen Nervensystems. In der Schule hieß es allgemein, er habe einen Spleen. Der Zeuge hat ihn für eine Art Uebermensch gehalten.

Zeugin Direktrice Dora Metzger ging am Mordtage in der Nähe der Villa Molitor in Baden-Baden spazieren. Sie begegnete dort einem Herrn mit schwarzem falschem Bart. Der Betreffende sah ganz blaß, verstört und unheimlich aus. Sie dachte, er wollte sich etwas antun oder jemandem auflauern. Ob Hau dieser Mann war, kann die Zeugin nicht behaupten. — Vors.: Wann war diese Begegnung? — Zeugin: Wohl um 3 Uhr. — Verteidiger: Die Zeugin behauptete bei der ersten Vernehmung, der Mann habe einen irrsinnigen Eindruck gemacht. — Zeugin: Das ist richtig. — Nachdem noch einige weitere Studiengenossen des Angeklagten über dessen Verhalten auf den Universitäten Berlin und Freiburg vernommen waren, wurden die weiteren Verhandlungen auf Freitag früh vertagt.

Im Automobil zum Südpol.



Am 30. Juli ds. Jrs. gedenkt ein britischer Offizier, Leutnant Shackleton nach der Südsee aufzubrechen. Er plant eine Tour zum Südpol, und will König Eduard-Land zur Basis seiner Vorstöße zum Pol machen. Leutnant Shackleton nimmt drei Motorschlitten der Art, wie unser Bild sie darstellt, mit. Die Triebkraft erhalten diese durch besonders gegen Gefrieren geschützten, niedriggradigen Spiritus. Jeder Wagen erhält ferner Räder zum Auswechseln, damit diese je nach dem zu passierenden Boden geändert werden können. Statt der Hunde werden sibirische Ponies mitgenommen. Gleichwohl muß man den Erfolg des Unternehmens stark in Zweifel ziehen, denn man kann doch wohl nicht gut annehmen, daß sich der Antarktik Herrn Shackleton zu Liebe als eine glatte schöne „Eiswiese" ausweisen wird. Bei Packeis dürfte der Motor bald versagen und damit wäre dann auch die Hoffnung auf Erfolg vorüber.

Die Automobilfahrt Peking—Paris.

Abschied von Tomsk. — Ein sonderbares Fährboot. — Eindruck des Autos auf die Kirgisen. — Die Troika als Wegweiser. — In furchtbarer Gefahr. — Das brennende Automobil.

Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph", der den Prinzen von Borghese auf seiner Automobilfahrt begleitet, meldet aus Omsk vom Sonntag abend folgende weitere Einzelheiten der abenteuerlichen Fahrt:

„Heute nachmittag vier Uhr erreichten wir Omsk, nachdem wir von Tomsk in drei Tagen 596 Meilen zurückgelegt hatten. Wir hatten nie erwartet, so rasch vorwärts zu kommen, wo unser Karren jeden Tage einige Male im Schlamm stecken blieb. Die Sonne hat aber Wunder gewirkt, sie trocknete den Schlamm, machte die Wege hart und ebnete uns so den Weg für unsere Reise. Wir verließen Tomsk am Freitag, um 4 Uhr morgens. Einige Minuten später war unsere Eskorte in dem vom Flusse Tom aufsteigenden Nebel eingehüllt und wir übersetzten den Fluß in einem der sonderbarsten Fahrboote der Welt. Seine Schaufelräder wurden von einem auf dem Deck angebrachten Göpel, der von vier Pferden gezogen war, in Bewegung gesetzt. Um fünf Uhr befanden wir uns auf dem andern Ufer, dem wir entlang fuhren. Ab und zu kommen wir durch ein Dorf, und das Land wird immer flacher, beinahe wie eine Wüste. Plötzlich taucht in der Ferne eine Schar von Reitern auf, die auf uns zu galoppieren und uns den Weg verstellen. Es sind Kirgisen, die uns der Vortrab einer Armee zu sein scheinen, die auf dem Marsche durch die Steppe ist. Sie lenken vom Wege ab, als wir näher kommen, machen Halt und beobachten aufmerksam unser Automobil. Dann fangen sie alle laut zu lachen an. Schließlich galoppieren sie, noch immer lachend, davon und werfen ab und zu einen Blick zurück, der sie zu neuer Heiterkeit veranlaßt.

Wir übersetzen den Ob, großer, langsamer, träger und melancholischer als der Tom. Der Fluß ist so breit, daß das gegenüberliegende Ufer nur wie ein grüner Streifen auf dem Horizont erscheint. Als wir gelandet waren, erwartete uns der Bürgermeister von Kolivan, um uns den Weg zu zeigen. Er bestieg seine Troika und wir folgten ihr. Es war ein verzweifeltes Unternehmen. Wir fuhren in hohem Grase, zwischen dem recht und links weite Wasserflächen glänzten. Oft verschwand die Troika hinter einer Gruppe von niedrigen Weiden, Schilfrohr und Sumpfpflanzen vor unseren Blicken. Wir wurden dann nur durch das Geläute der am Joch der Pferde angebrachten Glocken geleitet. Oft spritzte das Wasser unter unseren Rädern auf und wir fühlten, wie der Wagen sank. Aber das schnelle Fahren rettete ihn.

Gegen sieben Uhr trafen wir in Kolivan ein. Unser feierlicher Einzug wurde durch einen sonderbaren Zwischenfall unterbrochen. Hunderte von Rindern, die von der Weide nach ihren Ställen zurückkehrten, kamen herangeschritten, scheuchten aber plötzlich vor unserem Automobil erschreckt nach allen Richtungen auseinander und suchten sogar in den Häusern Zuflucht. Die Leute flohen entsetzt. Wir fanden uns von einer Staubwolke umhüllt, in der Mitte einer galoppierenden brüllenden Herde. Schließlich aber war diese vorübergezogen und nur von einer Herde Ochsen begleitet, zogen wir in die Stadt ein, und fanden in einem behaglichen Wirtshaus Unterkommen.

Um vier Uhr morgens waren wir schon auf dem Wege nach Kainsk, das wir um sieben Uhr abends erreichten. Die Stadt ist von Windmühlen umkränzt, die aus der Ferne wie Kreuze auf einem Riesenfriedhof aussehen. Heute, morgens um vier Uhr ging es weiter. Wir flogen rasch durch die Ebene, die wir nicht verlassen werden, bis wir Europa erreicht haben, und wir werden keine Hügel und keine Berge sehen, ehe der Ural vor uns auftaucht. Der Weg war in der Tat vorzüglich und wir fuhren mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen in der Stunde. Wir hofften, Omsk ohne Zwischenfall oder Unfall zu erreichen, fanden uns aber plötzlich einer furchtbaren Gefahr ausgesetzt. Etwas schien zu brennen und auf einmal stieg eine wahre Rauchwolke empor, die unter unserem Wagen hervorquoll.

Wir hielten an, sprangen aus dem Wagen und sahen, daß die Bremse heiß geworden war und das Schmieröl in Brand gesteckt hatte. Bei der schnellen Fahrt vom Winde angefacht, hatten die Flammen auch das Holzwerk des Karrens ergriffen und wir befürchteten jeden Augenblick eine Explosion des Petroleumbehälters. Der kleinste Riß an einer der Röhren mußte eine Katastrophe herbeiführen. Wasser! Wasser! Ich eilte zu dem Wassergraben, er war aber trocken. Ich suchte nach Schlamm, aber nichts war zu finden. Wir trachteten dann die Flammen mit unseren Decken und selbst den Kleidern und den Pelzmänteln zu erdrücken. Das Oel war wohl schon ausgebrannt, aber das Holzwerk stand noch immer in Flammen. Wir hieben auf dasselbe mit Beilen und Spaten ein und es gelang uns schließlich, das Feuer zu bewältigen. Der Aufenthalt hatte uns eine halbe Stunde gekostet. Um vier Uhr trafen wir in Omsk ein.

Wir werden zwei Tage in Omsk bleiben, um unsern Karren reparieren zu lassen, hauptsächlich aber um uns auszuruhen, was uns not tut."

Bilder aus St. Petersburg.

Von unserem Petersburger Korrespondenten.

Neulich war ich bei wohlhabenden Leuten zum Besuch, der Hausherr waschecht radikal. Es wurde Whist gespielt. Ich stand neben dem grünen Kartentisch, blickte jedoch mehr auf die großen, dicken Stearinlichte in den Leuchtern als auf die Karten. Die Lichte waren sehr interessant; auf jedem derselben befand sich eine Signatur, welche dieselben als Eigentum der Moskau-Windau-Rybinsker Eisenbahn bezeichnete. Mein freundlicher Gastgeber bemerkte mein eifriges Studium der Lichte und sagte ohne eine Spur von Verlegenheit vor allen Gästen: Ja, ich kaufe sie schon seit Jahr und Tag von einem Oberkondukteur; im Geschäft kostet das Pfund 32 Kopeken, ich zahle 15 Kopeken. Der Mann verkauft jeden Monat viele Pud.

Hier sah ich die Lichte, und anderswo habe ich Papier, Tinte, Federn, Bleistifte usw. gesehen, welche die Kuriere der Ministerien an die „besten" Familien verhandeln. Ich habe auch gesehen, wie kleine Beamte in wohlrenommierte Tabakhandlungen gekommen sind und Stempelmarken im Werte von 60, 80 Kopeken zu 20 und 30 Kopeken verkauften. Der Diebstahl im „Kleinen", der in ganz Rußland an der Krone begangen wird, ist ungeheuerlich; er hält in seiner Gesamtheit den großen Diebstählen der „ersten Rangklassen" mehr als das Gleichgewicht. Aber die Sache ist die, daß die Beamtenschaft deshalb so verdorben ist, weil auch die Gesellschaft bis in das Mark der Knochen verdorben ist, weil sie beständig ihren „bescheidenen" Anteil an der Beute nimmt, die Korruption der Beamten unterstützt. Hätten wir mehr Männer vom Schlage Heydn, des Grafen, der vor einigen Tagen das Zeitliche segnete, so wären wir bereits ein gut Stück weiter in der Reformbewegung! Seine unerschrockene Wahrheitsliebe und sein Gerechtigkeitssinn traten schon in jungen Jahren zu Tage. Eine Zeitlang hatte er als Gehilfe von Richter alle an den Kaiser gelangenden Bittschriften und persönlichen Bittgesuche entgegenzunehmen. Mechanisch erledigten seine Vorgänger im Amte jahrzehntelang diese Aufgabe. Gewöhnt, jede Pflicht mit Kopf und Herz zu erfüllen, ging Graf Heydn aber jedem einzelnen Falle gern auf den Grund und förderte Dinge ans Licht, die so manche Krankheit am russischen Staatsorganismus begreiflich machen. Einst traf ihn Richter in einem wahrhaft elementaren Wettern und Schelten, und endlich verdichtete sich der Ausbruch seines Zornes in die Worte: „Das kann ich nicht ertragen. Arme Teufel, die vor Hunger krepieren, muß ich abweisen, und täglich kommen elegante Damen in eigenen Equipagen mit Livreedienern vorgefahren, um, weiß der Henker warum, hohe Unterstützungssummen abzuholen, die sie in ausländischen Luxusbädern verjubeln!"

Graf Heydn stellte damals statistisch fest, daß Millionen jährlich von der Rentei für solche Zwecke weggeworfen werden. Er nahm sich die Mühe, manche dieser stark protegierten Herrschaften aufzusuchen, und gab dann in einem Protokoll auf, daß er sie in fürstlich eingerichteten Wohnungen und umgeben von einer Dienerschar gefunden habe. Viel Heiterkeit erregte nach dieser Richtung hin eine von ihm gemachte Entdeckung, die sich auf einen früheren hohen Staatsbeamten bezog. Dieser Herr kam einmal zum Grafen Heydn mit der Miene eines Tieftrauernden und verlangte ein paar tausend Rubel, um seine soeben verstorbene Gattin standesgemäß beerdigen zu können. Instinktiv fühlte sich Graf Heydn zur Vorsicht herausgefordert, und der Bittsteller erhielt den Bescheid, daß ihm das Geld zugehen solle. Ein Kanzleisekretär wurde noch am selben Nachmittag nach Staro-Ruß hinausgeschickt, wo der betreffende Herr seine Wohnung hatte. Der Beamte suchte und suchte und traute sich nicht, in eine feine Villa einzutreten, wo Tanzmusik erklang und ein Gartenfest abgehalten wurde. Zu seinem Erstaunen erblickte er endlich den in fröhlichster Stimmung herauskommenden Hausherrn, den er sehr wohl wiedererkannte.

„Sollte ich mich doch in der Hausnummer geirrt haben!" murmelte der Sekretär.

Ganz jovial und mit der unverfrorensten Keckheit kam jener ihm entgegen und sagte: „Treten Sie bitte ein und leeren Sie ein Glas Champagner auf das Wohl meiner Frau. Wir feiern heute ihren Namenstag!"

„Aber — ich bin doch wegen eines Begräbnisses hergekommen ...." lautete der schüchterne Einwand des Fremden.

„O, es war nur eine vorübergehende Lethargie, die hat meine Frau öfters! Das geht ja auch die hohe Obrigkeit weiter nichts an. Ich erwarte eine Postsendung und nicht Sie, mein Bester, aber Sie sollen uns ein willkommener Gast sein!"

Der Sekretär machte sich aber rasch aus dem Staube und kam mit dem Gelde zu seinem Vorgesetzten zurück. Dieser ließ nachforschen, und es stellte sich heraus, daß jener „trauernde Witwer" schon etwa zehn Mal seine Gattin „standesgemäß beerdigen" wollte und bislang immer damit ein gutes Geschäft gemacht hatte.

Die Volksvertretung wird hierin zunächst keinen Wandel schaffen; sie wird in praxi eher die Korruption verstärken, weil sie Elemente in die Höhe bringen wird, welche noch nicht von den Abfällen des „Krontisches" gegessen haben. Rußland brauchte heute zwei Dinge: einen Mann wie Fichte mit seinen Reden an die deutsche Nation und eine Gesellschaft, deren Gewissen durch solche Worte erweckt wird. Es klingt sehr hart, aber im großen und ganzen fehlt dem russischen Volke der Sinn für Gesetzlichkeit, für Recht; der Wunsch, irgend ein Privileg zu erhalten, eine Stellung auszunutzen, ist mit dem russischen Menschen verwachsen. Es gehört deshalb auch in den Kreis der gewöhnlichen Erscheinungen, daß bei dem Zusammentritt der zweiten Duma viele Volksvertreter aus der Provinz, die vom Gouverneur das Reisegeld für Eisenbahnbillette erster Klasse erhielten, sich Billette dritter Klasse kauften, trotzdem aber ruhig die erste Wagenklasse benutzten. Auf die Proteste der Schaffner erklärten die Herren, daß sie — Volksvertreter sind.

Recht kurios muten die Erzählungen vieler bäuerlichen Deputierten der zweiten Exduma an. Für sie war die Volksvertretung nur ein Geschäft: freie Hin- und Rückreise, 10 Rubel Tagegelder und die dunkle Vorstellung, daß ein Volksvertreter in St. Petersburg irgendwelche Geschäfte machen kann. Ein bäuerlicher Kandidat empfahl sich seinen Wählern: „Ich bin für die volle Expropriation des Landes; ich werde dafür sein, daß den Bauern alles Land umsonst gegeben wird." Seine Freunde nahmen ihn beiseite. „Dummkopf," sagten sie, „du hast ja selbst viel Land, das wird dir ja auch genommen werden." Aber der Dumakandidat antwortete pfiffig: „Auf mein Land nehme ich zuerst eine gute Hypothek."

— **Im Mainzer Krematorium** wurden im zweiten Quartal 1907 71 Einäscherungen vorgenommen gegen 51 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von diesen waren 29 aus Wiesbaden, 11 aus Mainz, 5 aus Köln, je 2 aus Biebrich, Bonn, Koblenz und je 1 aus Aachen, Alsheim, Amsterdam, Barmen, Bierstadt, Bochum, Boppard, Brüssel, Düsseldorf, Ems, Essen, Frankfurt a. M., Gonsenheim, Hagen in Westf., Hörde, Kleve, Krefeld, Kristel, M.-Gladbach und Saargemünd. Unter den eingeäscherten Personen waren 50 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach waren 56 evangelisch, 7 katholisch, 2 altkatholisch, 3 israelitisch, 1 freichristlich, 2 Dissident. Die stete Zunahme der Einäscherungen hat den Verein für Feuerbestattung in Mainz veranlaßt, den Bau eines zweiten Einäscherungsapparates in Angriff nehmen zu lassen.



— **Die höchste Auszeichnung für Rettungstaten,** die Rettungsmedaille am Bande, ist dem in Metz beheimateten Kind, Jur. Hans Hägert der Universität Straßburg verliehen und durch den Polizeipräsidenten in seinem Elternhause feierlichst überreicht worden. Der 18jährige junge Mann, Sohn des Festungs-Oberbauwarts Hägert, hatte, wie wir seinerzeit berichteten, am 20. April dieses Jahres ein zwölfjähriges Mädchen auf dem fast drei Meter tiefen, von sieben Meter hohen steilen Mauern eingeschlossenen Wallgraben gerettet, dessen kalte Fluten er etwa 100 Meter weit durchschwimmen mußte, um das verunglückte Kind zu erreichen. Er mußte dann dieselbe Entfernung noch einmal zurücklegen, um selbst den Aufstieg antreten zu können.

— **Zwei Automobilstraßen für den Kaiser.** Der Kaiser läßt, nach der „Inf.", zwei Automobil-Prachtstraßen in seinem Hofjagdrevier Schorfheide zur Benutzung als Pirschstraßen herstellen, von denen die eine bereits im September, wenn der Kaiser zur Jagd kommt, fertiggestellt sein muß, während die andere, die von Hubertusstock in der Richtung auf Groß-Schönebeck über das Forsthaus Kurtschlag bis zur Mündung der Chaussee Zehdenick—Gr.-Dölln sich in einer Länge von 6 Kilometern und einer Breite von 11 Metern erstrecken soll, erst in Angriff genommen werden wird.

— **Was ein toller Hund anrichten kann,** erfährt man aus den amtlichen Feststellungen über die Ursache der letzten über den ganzen Kreis Eschwege verhängten Hundesperre. Bei einem in dem Dorfe Aue krepierten Hund wurde die Tollwut festgestellt. Der Hund hatte einige Tage vorher in Eschwege zwei Männer gebissen, war dann eingefangen worden, aber entkommen. Auf seiner Flucht biß er in Niederdünzebach verschiedene andere Hunde. Bei einem von diesen brach nach drei Wochen ebenfalls die Wut aus, und er biß ein Pferd. Vierzehn Tage später wurde das Pferd tollwütig und biß, bevor es getötet wurde, seinen Besitzer in die Hand. Der Mann mußte sich längere Zeit in ärztliche Behandlung begeben. Der Vorgang zeigt, wie berechtigt die bei einem Ausbruch der Tollwut angeordneten Sicherheitsmaßregeln sind.

— **Eine Tat roherster Art** wurde in Baybecke in Braunschweig während des diesjährigen Schützenfestes verübt. Eine Anzahl junger Leute, junge Männer und Mädchen, hatten sich vom Tanzboden in ein Gastzimmer zurückgezogen. Dort wurden die Mädchen von einem mitanwesenden Dienstknechte, namens Burgdorf, ersucht, Bier zu kaufen. Im Falle der Weigerung würde er die Lampe entzwei schlagen. Die Mädchen nahmen von der Drohung weiter keine Notiz, als der Drohende in der Tat die Hängelampe entzwei schlug, so daß sich das brennende Erdöl in das Zimmer und über die Anwesenden, sowie die Möbel ergoß. Im gleichen Augenblick stand alles in Flammen und zwei Mädchen stürzten, lebenden Feuersäulen gleich, dem Tanzboden zu. Glücklicherweise waren einige Männer beherzt genug, die Unglücklichen vor dem Tanzorden niederzuwerfen und die Flammen zu ersticken, sonst würde auf dem dicht gefüllten Saale ein Unglück von unabsehbarer Tragweite entstanden sein. Leider kam die Hilfe schon zu spät, eine der Unglücklichen ist ihren Qualen im herzoglichen Krankenhause in Braunschweig, wohin die Verletzten sofort überführt wurden, bereits erlegen. Auch das zweite Mädchen schwebt in Lebensgefahr, während andere, im Zimmer mit Anwesende, bei den Hilfeleistungen Brandwunden an den Händen erlitten haben. Der Uebeltäter wurde dem Amtsgerichte in Salder vorgeführt, aber auf freiem Fuße belassen; auch er hat leichtere Verletzungen davongetragen.

— **Vom Offizier zum Bahnarbeiter.** In Mailand wurde kürzlich beim Diebstahl eines Käses ein Eisenbahnarbeiter verhaftet. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß der jetzt 35jährige Mann ein früherer aktiver Offizier der italienischen Armee namens Arnalda Seja war. Vor einigen Jahren verliebte er sich bei einer Reise in der Schweiz in ein junges Mädchen namens Ada. Da sowohl seine wie ihre Vermögensverhältnisse eine Heirat nicht zuließen, nahm der sehr begabte Offizier seinen Abschied, um sich seinen Lebensunterhalt in anderer Weise zu verdienen. Der Traum der beiden nahm aber infolge von Beschäftigungslosigkeit Sejas ein rasches und trauriges Ende, und die kleine Familie hatte mit der größten Not zu kämpfen. Da entschloß sich Seja, mit Frau und Kind nach Mailand überzusiedeln, um sich hier in der Großstadt die nötigen Existenzmittel zu erwerben. Aber diese Hoffnung erwies sich ebenfalls als trügerisch, und die Familie schmachtete im größten Elend. Die junge Frau beschloß daher, wieder zu ihren Eltern zurückzukehren, und der frühere Offizier fand schließlich eine Anstellung als Bahnarbeiter.

— **Eine neue und besondere Verwendung von Dachgärten** ist jetzt in Wien angebahnt worden. Das jetzt neuerbaute Allgemeine Krankenhaus, zu dem die Stadt Wien 10 Millionen Kronen bewilligt hat, das demnächst der medizinischen Fakultät der Universität übergeben werden wird, hat eine besonders großartige Anlage von Dachgärten erhalten, in dem fast alle Pavillons zu „hängenden Gärten" ausgenutzt worden sind. Die Gebäude haben eine ausgezeichnete Lage in einem etwas erhabenen Stadtteil, der gegen Rauch und staubige Winde geschützt und nur von niedrigen Häusern umgeben ist. Jeder Pavillon des Krankenhauses enthält einen großen Aufzug, der drei bis vier Betten gleichzeitig auf das Dach schaffen kann, wo diese an beliebige Plätze hingerollt werden. Die Kranken können so jede dazu geeignete Stunde des Tages an frischer Luft unter Gras und Blumen verbringen. Es wird besonders beabsichtigt, auch die operierten Kranken an dieser Wohltat teilnehmen zu lassen, da das Sonnenlicht eine besondere Heilkraft auf ihre Wunden auszuüben fähig ist.

— **10 000 Roosevelt-Kamele.** In amerikanischen Zeitungen lesen wir folgendes: Zwei Amerikaner, die soeben von einer Reise um die Welt zurückgekehrt sind, haben dem Präsidenten versichert, er sei der berühmteste Mann der Welt, und sie hätten in Aegypten wenigstens zehntausend Kamele gefunden, die seinen Namen trügen. Das ist ein recht eigenartiges Kompliment. Allerdings ist nicht zu vergessen, daß man in anderen Ländern die wenig schmeichelhafte Auffassung, die man in Deutschland von der Intelligenz des langbeinigen Wüstentieres hat, keineswegs teilt. Am allerwenigsten ist das der Fall in der Heimat des Kamels, wo es vielmehr als ein sehr verständiges, nützliches und vor allen Dingen ungemein geduldiges Tier gilt. Der Araber also, der sein Kamel Roosevelt nennt, will damit ohne Zweifel seinen Respekt vor dem amerikanischen Präsidenten zum Ausdruck bringen. Wenn Herr Roosevelt die Sache von diesem Gesichtspunkte betrachtet, so kann er sich in der Tat nur freuen über die zehntausend ägyptischen Kamele, die auf seinen Namen getauft sind.



Louis B., Eilpe. Da der Lieferant, wie Sie uns jetzt schreiben, selbst Schuld an der notwendig gewordenen Reparatur trägt, die Ausführung derselben auch zugesagt hat, sich aber nun um diese herumzudrücken sucht, so sind Sie unserer Ansicht nach nicht zur Zahlung des rechtlichen Betrages von 9 Mark verpflichtet.

J. B., Hohenlimburg. Eine Beize, welche Holzwaren gegen Wurmfraß schützen soll, erhält man durch Abkochung von 1 Teil Kochsalz, 1 Teil Pfeffer, 1 Teil Senfkörner, 1 Teil Knoblauch, 1 Teil Wermuthblätter, in 2 bis 3 Liter Essigsprit. Mit dieser Beize werden die gegen Holzwürmer zu schützenden Gegenstände zweimal bestrichen.

Ehefrau O., Westhofen. Nein, auf Grund eines im Jahre 1900 erteilten Schuldversprechens kann noch geklagt werden.

M. 103, Schwerte. Zur wirksamen Vertreibung des Ungeziefers bedienen Sie sich am besten der Dienste eines Kammerjägers. Der Mieter einer Wohnung, in der Ungeziefer in schädlicher Weise auftritt, kann dem Vermieter eine angemessene Frist setzen, innerhalb welcher dieser dem Uebel abzuhelfen hat. Geschieht das nicht, so kann der Mieter sofort ausziehen.

Laura N., Langestraße. Gurken, die man zum Salat für den Winter aufbewahren will, müssen recht frisch und kernfrei sein. Sie werden geschält, nicht zu dünn geschnitten und leicht gesalzen. Nach dreißig Minuten breitet man sie zwischen zwei Tüchern aus, drückt sie gut aus und schichtet sie dann in kleine Steintöpfe, die man hierbei nur halb voll macht. Alsdann bedeckt man die Gurken mit starkem Essig, gießt eine fingerdicke Schicht Oel darauf und bindet die Töpfe mit Pergamentpapier zu. Sie werden kühl aufbewahrt. Der Salat ist zum Gebrauch gut abzutropfen und mit frischem Oel und eventuell Estragonessig anzumachen.

„Wir haben große Freude an ihm".

Welch' glückliche Augenblicke im Leben der Eltern sind es, wenn bange Sorge sich in dankerfüllte Freude über die Genesung eines Lieblings verwandelt, woran der folgende Brief erinnert:

Trossingen (Württ.), Bahnhofstr. 8, den 14. März 1906.

„Scotts Emulsion hat bei unserm Sohne Wilhelm fast Unglaubliches geleistet. Unser Junge war mit einem halben Jahre so klein und schwach, wie ein Kind von 6 Wochen, da er alle Nahrung wieder erbrechen mußte und beständig an Durchfall litt. Kein Mittel hatte Erfolg, bis wir einen Versuch mit Scotts Emulsion machten. Nach 3 Tagen schon fing der Zustand des Kindes an sich zu bessern, und Scotts Emulsion haben wir es zu verdanken, daß der Junge nun mit einem Jahre so stark und kräftig ist, wie selten ein Kind dieses Alters. Er stampft und plappert den ganzen Tag, und wir haben große Freude an ihm."

(gez.) Emma Hohner-Schröder.



Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Eltern schwächlicher Kinder sollten nicht einen Augenblick zögern, sich die Erfahrungen dieser Mutter zunutze zu machen, indem sie ihren Kindern Scotts Emulsion geben; sie wird sich auch ihren Lieblingen, gerade wie anderen Kindern, als ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel erweisen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil jede einzelne Flasche genau dieselbe Menge ausschließlich erstklassiger Bestandteile enthält, die im Scottschen Herstellungsverfahren gleichmäßig leicht verdaulich gemacht sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0 destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

B. Schiffeliers'

Elberfelderstr. 92 u. 94 HAGEN

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus ist **an der Schwenke.**

das Reellste und Beste!

Stadt Herdecke.

Für pensionierte Beamte!

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers die Stelle eines

Vollziehungs-Beamten

mit der auch einige Botengeschäfte verbunden sind, im Wege des zivilrechtlichen Dienstvertrages **umgehend** zu besetzen.

Mit der Stelle ist ein festes Gehalt von 900 Mark, ferner ca. 100 Mk. nicht garantierte Nebeneinnahme verbunden. Die Stelle eignet sich besonders für pensionierte, aber noch rüstige, schreibgewandte und nüchterne Beamte, namentlich für solche, die mit den Vorschriften des Verwaltungszwangsverfahrens vertraut sind.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind umgehend an uns einzureichen.

Herdecke, den 18. Juli 1907.

8935 **Der Magistrat: Dr. Goecke.**

Wenn Sie Jemanden wissen,

der eine reichhaltige, vorzüglich redigierte, über alle bedeutsamen Vorkommnisse der Welt durch Wort und Bild schnellstens unterrichtende, äusserst billige Tages-Zeitung bestellen möchte, so geben Sie uns bitte die Adresse an, wir sind gern bereit, ihm einige Zeit den

Hagener General-Anzeiger

kostenlos zu senden.

Bekanntmachung.

Die Firma **August Schröder** zu **Silschede** beabsichtigt auf dem Grundstück Flur 4 Nr. 260/119 der Steuergemeinde **Silschede** an der vorhandenen Gießerei einen Anbau zu errichten und hierin den bereits früher genehmigten Kupolofen zu verlegen.

Auf Grund der §§ 16 und 17 der Gewerbeordnung und Nrn. 18, 19 und 20 der Anweisung vom 1. Mai 1904 zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung werden die Beteiligten hiermit aufgefordert, etwaige nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende Einwendungen gegen diese Anlage binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen, welche mit Ablauf des Tages beginnt, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben wird, entweder schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll auf dem Amtsbüro zu Volmarstein anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen auf dem Amtsbüro in Volmarstein zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen gegen die Anlage ist Termin auf

Montag, den 5. August ds. Js., vormittags 10 Uhr,

auf dem Amtsbüro zu Volmarstein anberaumt, in welchem auch dann mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird, wenn der Unternehmer oder die Widersprechenden ausbleiben sollten.

Hagen, den 15. Juli 1907.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Hartmann,
Königlicher Landrat.

8932

Aushebung pro 1907.

Die **Aushebung der Militärpflichtigen des Kreises Schwelm,** sowie die Superrevision der von den Truppenteilen wegen körperlicher Fehler vor beendeter Dienstzeit als untauglich entlassenen Mannschaften findet am

9., 10., 12., 13., 14. und 15. August 1907

im Lokale der Wirtin Wwe. August Höstereu zu Schwelm, Kölnerstraße statt.

Die Militärpflichtigen des hiesigen Kreises werden aufgefordert, an dem durch den ihnen noch besonders zugehenden **Vorladungsschein bestimmten Tage, vormittags 8 Uhr** mit rein gewaschenem Körper und in nüchternem Zustande in vorgenanntem Aushebungslokale zu erscheinen.

Militärpflichtige, welche Brillen tragen, haben dieselben mitzubringen.

Die Militärpflichtigen haben ihre Losungsscheine mitzubringen und im Aushebungslokale abzugeben.

Von den Truppenteilen abgewiesene Einjährig-Freiwillige, die im hiesigen Kreise ihren Wohnsitz haben, werden hierdurch aufgefordert, ihren Berechtigungsschein bis zum **25. ds. Mts.** auf dem Bureau des Königlichen Landratsamtes vorzulegen, sofern dies nicht schon früher geschehen sein sollte.

Eltern und Angehörige der reklamierten Militärpflichtigen haben mit Ausnahme der Kinder unter 14 Jahren mit zu erscheinen. In Behinderungsfällen sind Zeugnisse pp., welche das Nichterscheinen begründen, vorzulegen, da sonst ohne Weiteres die eingelegte Reklamation zurückgewiesen wird.

Schwelm, den 5. Juli 1907.

Der Königliche Landrat: Harz.

Stadt Herdecke.

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 22. Juli cr., nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaale.

Tages-Ordnung.

Beratung über den Erwerb eines Grundstückes für den Rathaus-Neubau.

Herdecke, den 18. Juli 1907. 8922

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Gantzsch.

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an, liefern wir



Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke** selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten. Automaten, **Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. Man fordere illustr. Katalog 893 gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Fr. Ermelbauer Nachf.

Hagen i. W. Körnerstr. 63.

Papier- und Pappen-Lager, 101a
Bindfaden, Juteleinen.
— Fernsprecher 662. —

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Badehauben, Reise-Luftkissen

sowie

sämtl. chirurgische Gummiwaren

in unübertroffener Qualität.

A. F. Schmalenbach

Fabrik chirurgischer Instrumente; orthop. Apparate u. Bandagen
Kampstrasse 10. — Fernspr. 787.

Ein Vermögen

repräsentiert ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut,** und schöner **Teint.** 132a

Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Fr. Lohrmann, Paul Kaufmann, O. & F. Meibes, Emil Brinker, G. Becker, A. Schledorn, Herm. Kornblum, Joh. Leyendecker,** Hagen-Unterberg: **Herm. Becker.**

Uhren.

Goldene und silberne

Herren- und Damen-Uhren

große Auswahl
69a billige Preise.

H. & B. Jungfermann
Hochstr. 106.



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach bunterb. umsonst kommenden Prachtkatalog direkt von ältester größter sächsischen Kinderwagenfabrik

Julius Treibar in Grimma 544

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Möbel billig!

Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einz. Möbelstücke, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Nähmaschinen von 45 Mk. an
170a Hagen, Langestraße 37.



ist die beliebteste Kaffeemarke!

Hagener Brotfabrik

Prima Roggenbrot

sog. **Lipperbrot**

6½ Pfd. 1 Mk.
5 Pfd. 75 Pfg.